. Gesellenverein.
tag den 6. d. M., Morgens
n der Münsterkirche
erliches Seelenamt
für Herrn
anz Josten.
Mitglieder und Ehrenmitglie-
freundlichst eingeladen.

ag den 5. und Dienstag den
., Abends 9 Uhr:
igionsvortrag.

Städtischer
er-Gesang-Verein
nd Damenchor.
nden Chorproben zu
" Statt am 6., 13. und
Nts., Abends 8 Uhr.
en werden von drei Herren
welche als Reflektanten für
entenstelle in engere Wahl
d, und bitten wir die Da-
Herren um allgemeine und
Theilnahme.
Der Vorstand.

Ogestüt Wickrath
am Samstag, den 10.
Mittags 12 Uhr, einen
lbblutwallach
(Wagenpferd).
l. Gestüt-Direction.

Nicolaus- und
achtsbescheerung
en zu den billigsten
Preisen:
chuhe in allen Größen
en zu 80 Pfg. das Paar
und höher.
chlitten, ein- u. 2sitzig,
derkochherdchen,
ader-Fahrräder,
malte Kohlenkasten
d Ofenschirme,
äthe- u. Regenschirm-
ständer,
höfen von Junker & Ruh,
er, Reißner, 2c. 2c.
osten, Söhne,
Glockhammer,
ephon Nr. 48.

Nicolai und
Weihnachten! ◆◆◆
nein sortirtes Lager in
Baum-, Hasel- und
se Maronen, Feigen,
Apfelsinen, Almeria
Aachener Printen,
us in empfehlende Er-
fen die ersten Valencia
n ein und empfehle die-
esl. Abnahme' sowie alle
eln zum billigsten Preise.
Bongartz,
ollstraße 28,
r Promenadenstr.

colai empfehle:
Weintrauben, Tafel-
Princeß-Mandeln,
nenfeigen, Datteln,
, Aachener Prin-
e Sorten Confect und
e moseler Wallnüsse.
, Barre Nachfolger.

Italien. Eier,
Grenz- "
Ungarn. "
Kalk- "
pfiehlt billigst
r. Thevißen.
handlung, Büchel 42.

rgarine
0, 75, 80 und 85 Pfg.
bei Mehrabnahme be-
er empfiehlt
r. Thevißen,
handlung, Büchel 42,

Ausgleiten!
Schärfen!
res und sanftes Auf-
e möglichste Schonung
annspferde wird
n dieselben mit den
neuen
ickeisen
mit Toureinlage)
n stets scharfen
raubstollen
erden. Zu haben bei
sten Söhne,
ckhammerstraße.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 278. **Dienstag, 6. December 1892.** (Nicolaus.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

⌐ **Berlin**, 5. Dec. Im Volke lautet das Sprichwort „Eine Liebe ist der andern werth". Die Regierung scheint sich aber an diesen Ausdruck des Volkslebens wenig zu stören. Während sie nämlich Jahr um Jahr an den Reichstag mit neuen Forderungen herantritt, verhält sie sich den Wünschen dieses gegenüber steif ablehnend. Wir wollen nur einzelnes hervorheben aus der langen Reihe dessen, was bei den vereinigten Regierungen im Bundesrathe auf der langen Bank ruht, im Papierkorb verschwunden, oder gar direkt abgelehnt worden ist. Aus der dem Reichstag übermittelten „Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstags aus der abgelaufenen Session" geht hervor, daß der Bundesrath auch diesmal wieder beschlossen hat, der Resolution auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten eine Folge nicht zu geben. Ebenso will der Bundesrath dem Beschluß des Reichstags, betreffend reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts, keine Folge geben. Dasselbe gilt von den Reichstagsbeschlüssen betreffend Erleichterung des Beschwerderechts der Militärpersonen und Veröffentlichung einer Kriminalstatistik über die von Militärgerichten erledigten Strafsachen. Auch hat der Bundesrath beschlossen, der Resolution des Reichstags, die vormals Einjährig-Freiwilligen von Uebungen nach dem zurückgelegten 32. Lebensjahr zu entbinden, keine Folge zu geben. Ebenso will der Bundesrath keine Folge geben dem Beschluß des Reichstags, durch einen Gesetzentwurf die Fälle zu begrenzen, in denen die Civilverwaltungen berechtigt sind, militärische Wachtposten zu verlangen. Die Resolution, betreffend die Bestimmungen über den Gebrauch von Schußwaffen seitens der Militärposten, ist „dem Reichskanzler überwiesen" worden. Diese Ueberweisung hat die bekannte Erklärung des Kriegsministers zur Folge gehabt. — Auch in kleinen Dingen, beispielsweise in Bezug auf die wiederholt beschlossene Berücksichtigung der Petitionen, betreffend die Rückerstattung von Zöllen, hat der Bundesrath beschlossen, keine Folge zu geben. Auch dem Verlangen des Reichstags nach einem Gesetzentwurf zur Entscheidung der Rechtsfragen in Zollsachen im Rechtswege oder im verwaltungsgerichtlichen Verfahren will der Bundesrath keine Folge geben. — In der Mehrzahl der Fälle einer Initiative des Reichstages beschränkt sich der Bescheid des Bundesraths auf formelle Erklärungen, daß „die Erörterungen noch nicht abgeschlossen sind." Letzteres bedeutet nur, daß man es dem Reichskanzler überlassen will, ob und inwieweit er den Beschlüssen des Reichstags eine weitere Folge gibt. Wenn man so oft, und mit so schwerem Herzen zum Reichstag kommen muß, sollte man da nicht auch einmal selbst etwas mitbringen? Das wäre schon allein politisch klug.

* Die Unvereinbarkeit der Militär-Vorlage mit den Windthorst'schen Resolutionen hält der ‚Westf. Merk.' auch angesichts der neuen Ausführungen des Grafen Caprivi aufrecht. „Die zweite Resolution, welche die jährliche Bewilligung als Ziel setzt, ist mit dem Quinquennat nicht erledigt. Die Hauptsache ist aber die erste Resolution mit ihrem entschiedenen Widerspruch gegen die sogenannte „allgemeine Wehrpflicht". Graf Caprivi sagt, die Resolution widerspreche der Ausbildung aller Wehrpflichtigen ausschließlich des Kostenpunktes halber. Das ist eine gezwungene Deutung: denn wenn die persönlichen Lasten nicht ausdrücklich erwähnt werden, so hat der Reichstag deshalb auf ihre Berücksichtigung nicht verzichtet. Halten wir uns nun aber auch blos an die Kostenfrage, so ist dieselbe mit der Bemerkung, daß die frühere Forderung von 117 Millionen Mark jetzt auf 57 Millionen Mark herabgesetzt sei, noch keineswegs abgethan. Sind denn 57 Millionen Mark ein Pappenstil? Und kann der Reichskanzler die Garantie geben, daß die Kosten nicht mehr als 57 Millionen Mark betragen werden? Diese Summe ist das Nothdürftigste für den Anfang. Wenn die Sache erst im Gang ist, dann kommen die weiteren Forderungen für Vermehrung des Personals, Verbesserung der Einrichtungen 2c. Sehr schnell wird sich eine Vermehrung der Schuldenlast um Hunderte von Millionen Mark für Casernirung 2c. einstellen, und deren Verzinsung und Amortisirung erhöhen wiederum die dauernden Kosten. Die Kosten werden weit über die erste Forderung hinausgehen, und ob sie „erschwinglich" sind, ist die ernste Frage. Um so ernster, wenn man die gedrückten Erwerbsverhältnisse einerseits und die durch jeden Rekruten den betheiligten Familien auferlegten Kosten andererseits mit in Betracht zieht. Jedenfalls war die Begründung der neuen Steuerpläne eine sehr schwache Seite der Caprivischen Rede. Da kehrt er zu sehr den „Militär" heraus, der einfach die Nothwendigkeit einer militärischen Aufwendung resolvirt und dann die Auswahl eines Steuerobjectes den civilen Finanzkünstlern zuschiebt. Die Rechtfertigung der Biersteuer mit dem Hinweis auf die voraussichtliche Nichterhöhung der Ausschankpreise ist doch von etwas zu chevaleresker Leichtfertigkeit; die Rücksicht auf die betheiligten Erwerbskreise und auf den Wettstreit zwischen Bier und Branntwein darf auch der Reichskanzler nicht außer Acht lassen, wenn er überhaupt auf die Frage eingeht. Daß Deutschland nicht blos an Soldatenzahl, sondern auch an wirthschaftlicher und finanzieller Leistungsfähigkeit wehrkräftig sein und bleiben muß, ist vom Reichskanzler wenig in Betracht gezogen. Der Reichstag wird es um so mehr thun."

* Die Fachcommissionen des Reichstags haben sich constituirt. In der Budgetcommission führt den Vorsitz Frhr. v. Huene, Stellvertreter ist Abg. Hugo Hermes. In der Geschäftsordnungscommission ist Vorsitzender Ackermann, Stellvertreter v. Kehler. In der Petitionscommission führt den Vorsitz Büsing, Stellvertreter ist von Gliszczinsky. Den Vorsitz in der Rechnungscommission führt Abg. Dr. Meyer, Stellvertreter Letocha. Der Wahlprüfungscommission steht vor Abg. Schmieder, Stellvertreter Fritzen-Koblenz. In der Commission für den Entwurf zur Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung ist Vorsitzender Brandenburg, Stellvertreter Hultzsch.

* Die Interpellationen des Centrums zum Schutze von Handwerk und Gewerbe sind unterzeichnet von den Abgg. Hitze, Gröber, Letocha, Marbe, Metzner (Neustadt) und Dr. Schädler, unter Unterstützung ihrer sämmtlichen Fractionsgenossen. Sie lauten:

„1. Welche gesetzgebrischen Maßnahmen sind bezgl. der Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Gewerbebetriebs im Umherziehen (Hausirhandel) — entsprechend der Erklärung des Vertreters der verbündeten Regierungen in der Sitzung vom 24. Nov. 1891 — von Seiten der verbündeten Regierungen beabsichtigt? Wird eine bezgl. Vorlage noch in dieser Session voraussichtlich dem Reichstage zugehen?

2. Welche gesetzgeberischen Maßnahmen sind — entsprechend der Erklärung des Vertreters der verbündeten Regierungen in der Reichstagssitzung vom 24. Nov. 1891 — bezgl. der Organisation des Handwerkerstandes und der Regelung des Lehrlingswesens, sowie des Ausbaues der Innungen von Seiten der verbündeten Regierungen beabsichtigt? Wird noch in dieser Session eine bezgl. Vorlage dem Reichstag voraussichtlich zugehen?

Diese beiden Interpellationen gelangen heute, Dienstag, im Reichstage zur Verhandlung.

§ **Amberg**, 5. Dec. Nach authentischer Information der ‚Amberger Volksztg.' steht Reichstags-Abgeordneter Dr. Lieber auf dem Standpunkt der zweijährigen Dienstzeit mit denjenigen Consequenzen, die sich aus der Erhaltung des gegenwärtigen Präsenzstandes ergeben; darüber hinaus keinen Mann und keinen Groschen. Das ganze Centrum theile wohl diesen Standpunkt, auch Herr v. Huene werde schwerlich abweichen. (Wir haben diesen Standpunkt stets als den des Centrums bezeichnet. D. Red.)

* **Straßburg**, 4. Dec. Heute wurde hier eine nationalliberale Versammlung abgehalten, bei welcher zahlreiche Socialdemokraten anwesend waren. Der Reichstagsabgeordnete Petri erstattete Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage. Nach ihm erging sich der Socialdemokrat Böhle unter stürmischem Beifall in den schärfsten Angriffen. Als ihm das Wort entzogen wurde, erhob sich tobender, unaufhörlicher Lärm. Kein weiterer Redner wurde mehr zum Wort zugelassen. Die Versammlung wurde schließlich polizeilich aufgelöst, worauf die Socialdemokraten ein dreifaches Hoch auf die Socialdemokratie ausbrachten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 5. Dec. Die Entscheidung über das Entlassungsgesuch Kuenburg's wird heute nach der Rückkehr des Kaisers Franz Joseph von Wels erfolgen. Wie verlautet, will Graf Kuenburg mit seinem Portefeuille auch auf sein Mandat verzichten.

Belgien.

§ **Lüttich**, 5. Dec. Der wegen des gestrigen Dynamit-Attentats in Seraing verhaftete Paquay ist geständig, er weigert sich indessen, das Motiv zur That anzugeben. Paquay ist nicht Anarchist, weshalb persönliche Rache angenommen wird. Bei einer Haussuchung bei Paquay wurden zahlreiche Dynamitpatronen gefunden. Die innere Ausstattung, Thüren und Fenster des von dem Attentat betroffenen Büreaus der Cokerillwerke sind zertrümmert. Ein Beamter wurde verwundet. Der Attentäter ist 40 Jahre alt und Vater von 4 Kindern. Er war vor 10 Tagen von dem Beamten Dethier der Cokerillwerke entlassen worden. Dethier befand sich im Bureau, als Paquay um $4^3/_4$ Uhr Nachmittags das Attentat beging. Es ist also die Annahme, daß ein Racheakt vorliege, sehr wahrscheinlich.

△△ **Gent**, 4. Dec. Die Zahl der „Arbeitslosen" mehrt sich von Tag zu Tag. Wie in London, so veranstalten auch hier diese Bedauernswerthen Umzüge durch die Stadt und halten Versammlungen auf öffentlichen Plätzen ab, um die Aufmerksamkeit und das Mitleid auf ihre Lage zu lenken. Eine aus 6 Arbeitern bestehende Abordnung dieser Arbeitslosen begab sich gestern ins bischöfliche Palais, um den hochw. Herrn Bischof zu bitten, daß er ihnen durch seine Vermittlung Arbeit verschaffe. Den 6 Arbeitern hatte sich unterwegs ein Redakteur des socialistischen Blattes ‚Vooruit' angeschlossen, welcher ebenfalls, als ob er zu der Abordnung gehöre, an der Audienz theilnahm. Der Bischof empfing die Arbeiter sehr gütig, versprach, sein Möglichstes zu thun, um ihnen Arbeit zu verschaffen und bot den Arbeitern einen Hundertfrankenschein an. Der Redakteur des ‚Vooruit', ein gewisser Verschaegen, streckte die Hand aus und sagte: „Geben Sie ihn mir, „Monsieur", wir werden die Summe theilen." Verschaegen nahm in der That die 100 Francs in Empfang, theilte dieselben aber nicht mit den Arbeitern, sondern trug sie auf die Redaction des ‚Vooruit', woselbst beschlossen wurde, für diese Summe socialistische Maueranschläge drucken zu lassen. Der socialist. ‚Vooruit' welcher selbst über ein großes Vermögen verfügt, hat also den nothleidenden Arbeitslosen das Geld gestohlen, welches der hochw. Herr Bischof denselben bestimmt hatte, damit sie sich und ihren Kindern Brod dafür kaufen sollten! Echt socialisch!

Frankreich.

F **Paris**, 5. Decbr. Eine Cabinetsbildung unter dem Vorsitz des alten Ministerpräsidenten Loubet ist wahrscheinlich und wird von den Morgenblättern lebhaft commentirt. Develle soll Justiz, Bourgeois Inneres und Loubet die Finanzen übernehmen. Freycinet, Ribot und Burdeau behielten demnach ihre früheren Portefeuilles. Loubet conferirte heute Vormittag mit Carnot.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 6. December.

* **Kirchliche Ernennungen.** Die neueste Nr. des ‚Kirchlichen Anzeigers' der Erzdiöcese Köln veröffentlicht folgende Ernennungen: Pfarrer Wilh. Esser in Schlebusch zum ersten Definitor im Decanat Solingen. Gerh. Ad. Phil. Heßdörffer, Neopresbyter, aus Kaldenkirchen, Diöcese Münster, zum Hauskaplan des Pfarrers in Oberbachem, Decanat Bonn. Clem. Aug. Kerp zum Rector in Grunewald-Dabringhausen, Decanat Elberfeld. Joh. Jos. Hub. Haupt, Kaplan an der Pfarrkirche zur hl. Gertrudis in Essen, zum Rector an der neu erbauten Herz-Jesu-Kirche daselbst. Franz Joseh Mühlen, Vicar bezw. Pfarrverwalter in Homberg, Decanat Ratingen, zum Pfarrer daselbst. Joh. Heinr. Oertgen, Rector zu Bredeney, Decanat Essen, zum Pfarrer der neu errichteten Pfarre daselbst. Die Verzichtleistung des Pfarrers Christian Kropp auf die Pfarrstelle Laurensberg im Decanat Burtscheid vom 1. Januar 1893 ab ist vom Herrn Erzbischof angenommen worden. Gestorben sind Friedrich Ant. Hölscher, Priester der Diöcese Münster, Subsidiar an der Pfarrkirche zum h. Michael in Aachen, 84 Jahre alt. Joh. Wilh. Mönker, Pfarrer in Würm, 86 Jahre alt. Jac. Wilh. Hub. Lussem, beurlaubt, 43 Jahre alt.

* **Die Zahl der Kinder,** welche heute seitens des St. Elisabeth-Vereins bescheert wird, stellt sich wie folgt. Aus den Bewahrschulen:

in der Brückstraße	79	Mädchen,	83	Knaben
in der Michaelstraße	88	"	64	"
im Waisenhause	70	"	67	"

Insgesammt also 237 Mädchen, 214 Knaben.

* **Nachstehende Petition** haben die Herren Volksschullehrer mit dem 7. Novbr. an das Stadtverordneten-Collegium gerichtet:

Neuß, den 7. November 1892.

Die ergebenst unterzeichneten Volksschullehrer hiesiger Stadt erlauben sich, dem Wohllöblichen Stadtverordneten-Collegium nachstehende Ausführungen zu geneigter Prüfung und Berücksichtigung zu unterbreiten.

In Erwägung der Thatsache, daß in Folge der stetig sich steigernden Theuerungsverhältnisse eine Erhöhung der Volksschullehrer-Gehälter durchaus nothwendig sei, nahm das Wohllöbliche Stadtverordneten-Collegium im Sommer 1888 das von den hiesigen Wohllöblichen Schulvorständen in Vorschlag gebrachte neue Gehalts-Regulativ an und gestaltete dadurch die Lage der hiesigen Lehrer erträglicher. Die in gedachtem Regulativ vorgesehenen Gehaltsbezüge waren unter der Voraussetzung festgestellt, daß der hiesigen Lehrerschaft die staatlichen Dienstalterszulagen auch fernerhin zugewendet würden. Leider jedoch wurde durch das Schullasten-Gesetz diese Voraussetzung illusorisch gemacht, indem auf Grund qu. Gesetzes die hiesigen Lehrer, als einer Stadt von mehr als 10000 Einwohnern angehörig, von dem Bezug der neu geregelten staatlichen Zulagen ausgeschlossen wurden. Durch den Wegfall dieser Zulagen bis zur Höhe von 500 M. wurden besonders die in vorgeschrittenem Dienstalter stehenden Lehrer erheblich geschädigt und jene unter der Voraussetzung der Belassung gedachter Staatszuschüsse von auswärts hier eingetretenen Lehrer um so bitterer enttäuscht, als ihnen auch auswärtige Dienstjahre bei Bemessung des Stellengehaltes nicht in Anrechnung gebracht worden waren. Entsprachen schon die in dem Regulativ vom Jahre 1888 aufgestellten Gehaltssätze den allgemeinen Lebensbedürfnissen und den äußern Verhältnissen der Lehrer nicht ganz, so wurde die Lage der letzteren nach Streichung der Zulagen vollends haltlos. Die von Seiten der Unterrichtsverwaltung bei zwei Schulgesetz-Entwürfen in Aussicht gestellte durchgreifende Neuregulierung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer hat uns bis dato abgehalten, unsere berechtigten Forderungen geltend zu machen, zumal der Kultusminister Excellenz Graf Zedlitz in einem Erlasse vom 26. Juni 1891 als Grundlinie für die Umgestaltung der Dotationsverhältnisse die Forderung aufstellte: „Das Grundgehalt eines Lehrers ist so zu bemessen, daß derselbe davon die Kosten eines jungen Haushalts bestreiten kann." Nachdem nun der Zedlitz'sche Schulgesetz-Entwurf zurückgezogen ist und der Herr Unterrichtsminister Dr. Bosse eine Neuregulierung der Lehrergehälter auf dem Verwaltungswege eingeleitet hat, glauben die Unterzeichneten, mit einem Gesuche um zeitgemäße Erhöhung ihrer Besoldung nicht länger zurückhalten zu können.

Wir gestatten uns daher, eine auf dem citirten Ministerial-Erlasse vom 26. Juni v. J. basirende Gehaltsskala zur Kenntnißnahme und geneigten Prüfung dem gegenwärtigen Gesuche beizufügen.

Bei Aufstellung dieses Regulativs ist das 30. Lebensjahr als dasjenige angenommen worden, mit welchem der Lehrer in der Regel einen eigenen Hausstand gründet. Wenn wir nun gedachtes Grundgehalt mit etwa 1800 M. anzusetzen uns erlaubt haben, so wird nach eingehender Prüfung der von uns aufgestellten, in Anlage 2 beigefügten Wirthschaftsberechnung wohl Niemand gegen uns den Vorwurf zu hoher Forderungen erheben können. Wir geben uns vielmehr der Hoffnung hin, daß das Wohllöbliche Stadtverordneten-Collegium aus dieser Berechnung die Erkenntniß gewinnen wird, daß unsere Lebensansprüche nicht unbescheiden hohe, sondern nur standesgemäße sind.

Schließlich gestatten wir uns noch, darauf hinzuweisen, daß — bei der Dringlichkeit der finanziellen Besserstellung der Volksschullehrer überhaupt — auf die Initiative des Herrn Unterrichtsministers hin bereits eine größere Anzahl von Städten eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Neuregulierung der Lehrergehälter durchgeführt bezw. eingeleitet hat.

Würde die Besoldung der Unterzeichneten nach Maßgabe des entworfenen Regulativs eine Umgestaltung erfahren, so dürfte dadurch zweifellos im hiesigen Lehrerstande eine auf viele Jahre anhaltende Zufriedenheit hervorgerufen werden, welche die tüchtigeren Lehrkräfte abhielte, sich in andere Städte zu begeben und den Lehrer in die Lage setzte, das der gedeihlichen Schularbeit so nachtheilige Stundengeben entbehren und der Schule allein seine volle Kraft widmen zu können. Uns der Hoffnung hingebend, daß unsere Bitten geneigte Berücksichtigung finden werden, zeichnen wir als Eines Wohllöblichen Stadtverordneten-Collegiums ergebenste Lehrer der Stadt Neuß:

(folgen die Unterschriften sämmtlicher Lehrer)

Anlage 1. **Gehaltsstaffel.**

A. Für Klassenlehrer:

provisorisch	M. 1100	13. 14. 15. Jahr	M. 2000
definitiv	" 1300	16. u. 17. " "	2100
6. u. 7. Jahr	" 1450	18. u. 19. " "	2200
8. u. 9. " "	1600	20. " "	2300
10. 11. 12. " "	1800		

B. Für Hauptlehrer:

Anfangsgehalt	M. 2100	nach weiteren 2 J.	M. 2500
nach 2 Jahren	" 2250	" " 2 " "	2600
nach weiteren 2 J.	" 2400	" " 2 " "	2700

Miethe

für unverheirathete Klassenlehrer . .	M. 180
" verheirathete " . .	" 360
" Hauptlehrer	" 450

Anlage 2. **Berechnung der Bedürfnisse eines Lehrerhaushalts.**

1. Beköstigung.	1 Kind	Mehrbedarf bei 2 Kindern
1. Brod (Schwarzbrod 90 Pfg. Brödchen und Weißbrod 1,60) Wochenbedarf	2,50	2,70
2. Fleisch, ev. Fisch (Mittags 60 Pfg., Abends 30 Pfg.) Wochenbedarf	6,30	7,—
3. Butter (1¼ Pfd. à 1,20) Schmalz 1 Pfd. à 80 Pfg.) Käse (20 Pfg.) Wochenbedarf	2,50	2,80
4. Eier (täglich 1 dem Kind, 1 im Haushalt à 7 Pfg.) Wochenbedarf	0,98	1,10
5. Mehl, Reis, Griesmehl, Gerste Wochenbedarf	0,75	0,80
6. Kartoffeln (tägl. 2½ Pfd.) Wochenbedarf	0,80	0,95
7. Gewürze, Oel, Essig, Zucker, Schnitzel, Wochenbedarf	0,45	0,45
8. Gemüse, Wochenbedarf	1,—	1,15
9. Kaffee (¾ Pfd.) Thee, Wochenbdf.	1,30	1,30
10. Milch 1½ Ltr., Wochenbedarf	2,10	2,45
Summa M.	18,68	20,70
für das Jahr M.	971,36	1076,40

2. Kleidung für das Jahr.	1 Kind	Mehrbedarf bei 2 Kindern
A. Dem Hausherrn:		
1. 1 Anzug 60 M., 1 Hose 15 M.	75,—	—
2. Hemden, Kragen, Taschent., Mansch.	20,—	—
3. Hut, Schirm, Schlipse, Handsch.	13,—	—
4. Strümpfe u. Unterkleider	10,—	—
5. Schuhe, Sohlen u. Flicken	30,—	—
6. Ueberzieher (auf 3 Jahre) pr. J.	20,—	—
B. Der Hausfrau:		
7. 1 Kleid und 1 Hauskleid	40,—	—
8. Wäsche, Schürzen, Unterzeuge	15,—	—
9. Schuhzeug, Sohlen u. Flicken	24,—	—
10. Hut, Mantel, Schirm, Handschuhe, Taschentücher	36,—	—
C. Kinderkleidung.		
11. Kleidung mit Schuhzeug	40,—	40,—
für das Jahr M.	323,—	363,—

3. Führung des Haushalts pro Jahr.	1 Kind	Mehrbedarf bei 2 Kindern
1. Feuerung, Kohlen, Winter tägl. 30 Pfg., Sommer 10 Pfg., Holz 12 Pfg.	96,—	—
2. Licht, Winter pro Woche 3 Ltr., Sommer 1 Ltr., Petrol. à 20 Pfg.	30,—	—
3. Aufnehmer, Bürsten, Besen, Wichse u. dergl. 75 Pfg. pr. Monat	9,—	—
4. Wäsche mit allen Zuthaten (3,50 pr. Monat)	42,—	46,—
5. Steuern u. Feuer-Versicherung	30,—	—
6. Ergänzung zu Betten, Erneuerung (Porzell., Gardinen), Reparat.	40,—	50,—
7. Pädagogische Bücher, Zeitungen, Porto	15,—	—
8. Vereinsbeiträge, Conferenzen, Sterbekasse	25,—	—
9. Arzt, Apotheke, Stärkungsmittel	36,—	40,—
10. Lebens-Vers. (Police 3000 M.)	75,—	—
11. Taschengeld, pro Tag 20 Pfg. incl. Tabak, Cigarren	72,—	—
12. Unvorhergesehene Fälle (Umzug, Todesfall) Eisenbahnfahrten	36,—	—
3. Hausführung: M.	506,—	524,—
2. Kleidung: „	323,—	363,—
1. Beköstigung: „	971,36	1076,40
Gesammt fürs Jahr: M.	1800,36	1963,40

Zusätze: 1. Es werden bis (einschl.) 5 auswärtige Dienstjahre in Anrechnung gebracht. — 2. Die Lehrer am Waisenhaus und an der israelitischen Schule erhalten eine ihrer Mehrarbeit entsprechende Zulage. — 3. In der Regel soll unverheiratheten Lehrern ein Dienstwohnung nicht angewiesen werden. — 4. Unverheirathete Lehrer erhalten als „Haushaltungsvorstand" nach dem 9. Dienstjahre die Miethsentschädigung für verheirathete Lehrer.

⊙ **Das Holz vom alten Rathhausdachstuhl** wurde gestern Morgen im Rathhausgarten öffentlich versteigert. In 46 Loose vertheilt, erzielte man rund 270 M., was als ein günstiges Resultat bezeichnet werden kann. Beim ernsten Geschäft fehlte es übrigens nicht an Humor. War's Zufall, daß mitten in der Versteigerung die „Siebengebrüder" gleich hinter dem Garten auf der Michaelstraße das schöne Lied ertönen ließen: „Im Grunewald ist Holzauction!"

* **Militäranwärter.** Eine entscheidende Verfügung ist in Bezug auf die Militäranwärter erlassen worden. Hiernach können Unteroffiziere auf Jahre hinaus die Laufbahn der Gerichtsvollzieher nicht mehr einschlagen, weil der Bedarf völlig gedeckt ist.

△ **Die winterliche Witterung** macht sich besonders bei den Arbeitern, die im Freien ihr Brod verdienen, recht unliebsam bemerkbar, da die Hände wider Willen zu ruhen gezwungen sind. So mußten gestern Morgen allein bei der Stadt circa 60 Arbeiter, die bisheran auf Communalwegen beschäftigt waren, aus der Arbeit entlassen werden. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß unsere besser gestellten Mitbürger in der kommenden harten Zeit ihre oftbewährte Mildthätigkeit verdoppeln und ihre Unterstützung vorzüglich auch den Vereinen zuwenden werden, welche sich die Linderung der Noth des Nächsten zur edlen Aufgabe gestellt haben.

⚓ **Asche streuen!** ist bei den jetzigen Witterungsverhältnissen wiederum die Parole. Es ist ja durchaus anerkennenswerth, daß so viele Bürger ihre Trottoire vom Schnee gereinigt haben, aber es bleibt doch immer noch eine dünne Schicht zurück, welche vereist und leicht zu Unfällen, deren uns übrigens schon verschiedene kleinere gemeldet, führen kann. Ein wenig feine, durchgesiebte Asche oder Sand thut hier den besten Dienst. Wie schon mehrmals, so sei auch heute noch einmal darauf hingewiesen, daß die Unfälle, welche, bei Vernachlässigung der vorgeschriebenen Verordnungen, auf den Trottoiren sich ereignen, zu Lasten des anliegenden Bürgers sind. Vorsicht ist also deshalb wohl am Platze. Besser etwas zu viel, als zu wenig mit bösen Folgen.

⊙ **Der Rheinische Schützenbund** hielt gestern im Hotel Pelzer eine Vorstandssitzung ab. Vertreten waren die Städte: Düsseldorf, Köln, Crefeld, Duisburg, Neuß. Dem Schatzmeister des Festortes Neuß, Herrn Richen, wurde Decharge ertheilt und zur Abhaltung des XIV. Rheinischen Bundesschießens der Freihand- und Jagd-Club in Köln mit der Abhaltung beauftragt. Der Bundes-Präsident, Herr Blochius-Düsseldorf, gedachte in warmen Worten des Festes in Neuß, dessen vorzüglicher Verlauf den Behörden, der Bürgerschaft, ganz besonders aber den Bemühungen des festgebenden Vereins zu danken sei. Die Sitzung schloß mit einem Hoch auf den Neußer Bürger-Schützen-Verein.

⊙ **Der Krieger-Verein** hielt gestern Abend im Hotel Pelzer seine letzte Sitzung in diesem Jahre, welche der Vorsitzende einleitete mit einem Hoch auf Sr. Majestät Wilhelm II., der uns auch im verflossenen Jahre das kostbare Gut des Friedens zu bewahren wußte. Eintretend in die Tagesordnung beschloß man, den Kaisersgeburtstag, wie üblich am Sonntag nach dem Tage, d. h. am 29. Januar in der Tonhalle zu feiern. Mit der weiteren Arrangirung der Festlichkeit wird das im vorigen Jahre als bewährt befundene Comité, verstärkt durch Herrn Piccard, beauftragt. Dem geschäftlichen Theile folgte die gemüthliche Sitzung.

🚂 **Ein Theater-Abonnement,** zu bedeutend ermäßigten Preisen, ist von der Theater-Direction Kupfer (städt. Kaufhaus) eingerichtet worden. Ein Abonnement zum 1. Platz 10 Billets, für jede Vorstellung gültig und nicht an die Person gebunden, ist auf 10 Mark festgesetzt worden (Abendpreis 17,50 M.); ein solches für den 2. Platz mit 7 Mark (Abendpreis 10 M.). Das Ensemble verfügt über Kräfte, wie sie selten an Provinzbühnen vereinigt und sind wir fest überzeugt, daß das Gebotene allen, auch weitgehendsten Ansprüchen genügen wird. Für Mittwoch den 7. Dec. ist das sensationelle Schönthan'sche Salon-Schauspiel „Das letzte Wort", welches in Berlin über 300 Aufführungen erlebte, angesetzt worden. Bis auf Weiteres ist im Kaufhaus bei Herrn Leuchten die Liste zum Zeichnen der Abonnements ausgelegt.

* **Grevenbroich,** 4. Dec. Wie hier in den letzten Tagen verlautet, soll der Ausbau der Eisenbahn von Köln hierher, so wünschenswerth und nothwendig derselbe in mancher Hinsicht wäre, wenig Aussicht auf sofortige Inangriffnahme haben. Es soll an Mitteln fehlen. Unter den hohen Militär-Forderungen leiden eben wirthschaftliche Pläne außerordentlich. Wann sollte endlich die so lange schon geplante Strecke zur Ausführung kommen?

* **Elsgen,** 5. Dec. Am Samstag Abend fand man einen Knecht von hier erhängt an einem Baume.

🚂 **Jüchen,** 5. Dec. Ein Einbruchsversuch wurde verflossene Nacht bei Hr. Notar Kokerols hier gemacht. Durch das verursachte Geräusch wurde der Hausherr wach, stand auf und sah zwei Kerle, die beschäftigt waren die hintere Thür mit Brecheisen zu sprengen. Schüsse aus dem Revolver verjagten die Spitzbuben, von denen leider die weitere Spur fehlt.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 5. Dec. Gestern Abend entwendete ein frecher Dieb aus einem Laden an der Schadowstraße mehrere Briefmarkensammlungen, zu welchem Zwecke er die Haus- und Ladenthüre mit falschem Schlüssel öffnete, die Thüren zur Wohnung aber abschloß, damit man ihn nicht überrasche.

— Ein Bettler wollte gestern ein Paar neue Damenstiefel verkaufen. Leider wurde aus dem Handel nichts, denn es wurde ermittelt, daß er die Stiefel in einem Laden an der Duisburgerstraße gestohlen hatte.

* **Köln,** 5. Dec. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr wurde ein 49jähriger Steinhauer auf dem Kleinen Griechenmarkt wohnend, in der Poststraße überfallen und erschlagen. Ein Schutzmann und ein Nachtwächter brachten die Leiche nach dem Leichenhause. Der Thäter soll erkannt, aber noch nicht ermittelt sein.

* **Brühl,** 4. Dec. Unsere Gemeinde erhält, Dank den Bemühungen des Herrn Oberpfarrers Bertram eine mit einem Pensionat verbundenen Töchterschule, welche von katholischen Ordensfrauen (Ursulinen von Roermond) geleitet und jedenfalls am 1. April 1893 eröffnet werden wird.

* **Aus dem Rheingau,** 4. Dec. Mit dieser Woche erst kann die Weinlese als abgeschlossen gelten. Die Forensen und der Fiscus machen gewöhnlich den Schluß. Die beste Ernte hat jedenfalls die Domaine in dem berühmten Steinberg bei Kloster Eberbach gemacht. Sie erntete daselbst ungefähr 60 Stück Wein, jedes zu 1200 Liter. Der Steinberg bildet heuer in Bezug auf die Quantität im ganzen Rheingau eine Ausnahme; denn dieselbe befriedigt vollkommen. Im vorigen Jahre hat der Fiscus in demselben Berg nur 12 Stück geherbstet. Das allgemeine Tagesgespräch bildet im Rheingau noch immer der hohe Preis der Trestern. Früher zahlte man durchweg 5 Mark pro Stück und machte daraus einen vortrefflichen Tresterschnaps. Die neuen Steuergesetze haben die kleinern Brennereien nach und nach vernichtet. Jetzt werden 35—70 M. für die paar Trestern aus einem Stück Wein bezahlt. Was anders kann daraus gemacht werden als Wein? Darum also kann man in der Rheinpfalz so billigen Verstichwein beziehen. Ob die Regierung auch das Gesetz, welches für solchen Wein eine Declaration fordert, kräftig handhabt? Mag sein, daß einzelne solcher Fabrikanten declariren; allein thut es auch ein einziger Wirth, der diese Waare verzapft?

* **Aus dem westfäl. Kohlenrevier,** 3. Dec. In der letzten Zeit haben sich die Unglücksfälle auf den Bergwerken in erschreckender Weise vermehrt; man kann kaum eine Zeitungsnummer in die Hand nehmen, ohne auf eine Anzahl Unfallmeldungen zu stoßen. Dabei kommt doch nur die geringste Zahl der Verunglückungen in die Zeitungen. Gestern sind auf der Zeche Dorstfeld wieder zwei Mann verunglückt, der eine tödtlich, das Genick war ihm gebrochen. Die Bergleute suchen bei den niedrigen Gedingesätzen möglichst viel zu verdienen und das hat zur Folge, daß manche Schutzmaßregel außer Acht gelassen wird.

Rheinischer Provinziallandtag.

(Nachdruck verboten.)

H **Düsseldorf,** 4. December.

Der Eröffnung der Sitzungen des Provinzial-Landtages im Ständehause ging ein feierliches Levitenamt in der St. Lambertuskirche voran, an welchem viele Abgeordnete theilnahmen. Darnach vollzog um 12 Uhr Mittags Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, als königlicher Kommissarius, im Ständehause die Eröffnung des Landtages.

In seiner Begrüßungsrede erinnerte Se. Excellenz an den Besuch, den Se. Majestät der Kaiser im vergangenen Jahre der Rheinprovinz, speciell den Städten Düsseldorf und Köln, abgestattet habe und versicherte die Versammlung der Befriedigung Sr. Majestät über die damals zum Empfange getroffenen Arrangements. Wenn in diesem Jahre wegen der Choleragefahr die Kaisermanöver ausgefallen seien, so werde der Kaiser im nächsten Jahre wiederholt aus Anlaß der Manöver die Provinz besuchen.

Theils durch Tod, theils durch Verzicht sind eine Reihe von Mandaten zum Landtage erledigt worden; die Verhandlungen über die Neuwahlen befinden sich unter den Vorlagen.

Als Vorlagen, bei welchen die Königliche Regierung die Mitwirkung des Provinzial-Landtages durch das Ersuchen um gutachtliche Aeußerungen in Anspruch nimmt, werden genannt: Gewisse Normen für die bevorstehende Revision der Gebäudesteuerveranlagung; der Entwurf zu einem Spezialgesetz auf dem Gebiete des rheinischen Immobiliarrechtes; der Antrag auf Verleihung der Städteordnung an die Gemeinde Meiderich im Kreise Ruhrort; die anderweite Organisirung der Denkmalspflege. Für die letztere wird Bildung einer Provinzialkommission und Anstellung eines besonderen Provinzialkonservators nach dem Vorgange anderer Provinzen beantragt. Außerdem steht noch ein Antrag auf Vornahme von Wahlen von bürgerlichen Mitgliedern der Ober-Ersatzkommissionen in Aussicht.

Unter den Vorlagen, die in das Gebiet der Selbstverwaltung fallen, wird der Haushaltungsplan für die nächsten beiden Etatsjahre den Mittelpunkt der Berathungen bilden. Von den sonstigen Vorlagen, die dem Hause vom Provinzialausschuß zugehen werden, werden hauptsächlich die Vorschläge in Betreff der Ausführung des Gesetzes vom 1. Juli 1891 erwähnt. Die durch dieses Gesetz den Landarmenverbänden zugewiesene Pflicht der Anstaltspflege für die hülfsbedürftigen Irren, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden, wird für die Provinz eine finanzielle Mehrbelastung zur Folge haben, welche indeß in dem Rehpte, die Ortsarmenverbände und Kreise zur theilweisen Erstattung der Kosten in Anspruch zu nehmen, eine Erleichterung findet.

Hervorzuheben sind auch die Anträge des Provinzialausschusses über die Maßnahmen zur wirksamen Nutzbarmachung der Vortheile des Kleineisenbahngesetzes für unsere Provinz. Ferner werden die Abgeordneten auf die ausgestellten Entwürfe für das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. aufmerksam gemacht. Weiterhin werden aus den Vorlagen des Provinzialausschusses noch erwähnt die Anträge wegen Errichtung einer Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz, einer Weinbauschule und weiterer landwirthschaftlichen Schulen.

Mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, das auch diesmal die des Eifers der Abgeordneten harrenden wichtigen Aufgaben zum Segen der Provinz gelöst werden würden, schloß Se. Excellenz der Oberpräsident und erklärte den 37. Provinziallandtag für eröffnet.

Darauf übernimmt der Senior der Versammlung, Abg. Hofstadt, den Vorsitz. Bei Feststellung der Präsenzliste ergibt sich, daß 29 Abgeordnete fehlen; der Landtag ist somit beschlußfähig. Zum Vorsitzenden des Landtags wird einstimmig Se. Durchlaucht Fürst zu Wied gewählt, der indessen durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist; zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Herr Landrath z. D. Janssen wiedergewählt, der die Wahl dankend annimmt.

Hierauf übernimmt Herr Janssen den Vorsitz des Landtags, spricht dem Senior der Versammlung, Herrn Abg. Hofstadt, für seine Mühewaltung den Dank des Hauses aus und erbittet sich Vorschläge zur Wahl der vier Schriftführer. Auf Vorschlag des Herrn Commerzienraths Friedrichs werden zu Schriftführern gewählt die Herren Broich, Wallraff, Linz, Möllenhaupt.

Damit hat sich der Landtag konstituirt.

Einem alten Gebrauche und zugleich dem innern Drange folgend, bringt der Vorsitzende auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Darauf tritt der Landtag in die Berathungen ein.

Der Vorsitzende macht Mittheilung davon, daß verschiedene Mandate theils durch Tod, theils durch Verzicht erloschen sind; für die Ausgeschiedenen haben Neuwahlen stattgefunden. Das Haus nimmt davon Kenntniß und erhebt sich zu Ehren des Andenkens der Verstorbenen von den Sitzen.

Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Herr von Solemacher-Antweiler, berichtet zunächst über die Thätigkeit des Ausschusses. Sämmtliche Aufträge des letzten Provinziallandtags sind ausgeführt, bezüglich des Kaiserdenkmales wurde eine Denkschrift ausgearbeitet und an Allerhöchster Stelle vorgelegt. Bei Gelegenheit des Kaiserbesuches im Rheinlande sah sich der Ausschuß genöthigt, auf eigene Verantwortung hin zu handeln. Der Vorsitzende des Landtags übernahm den Vorsitz im Festausschuß und das Fest ist zu Aller Zufriedenheit ausgefallen, wie dies Se. Majestät kund that, als gelegentlich der Manöver in diesem Jahre seine Ankunft am Rheine abermals in Aussicht stand. Da war es der kaiserliche Wunsch, daß von Veranstaltung von Festlichkeiten abgesehen werden solle.

Was den Stand der Provinzialangelegenheiten angeht, so ist das Defizit des ersten Jahres von 40,000 Mark im zweiten nicht nur gänzlich gedeckt, sondern noch ein Ueberschuß von 20,000 Mark vorhanden, welcher zur Ausführung der elektrischen Beleuchtung im Ständehaus verwendet wurde. Die Finanzlage ist eine durchaus geordnete, was der Unermüdlichkeit und der unglaublichen Findigkeit des Herrn Landesdirektors zu danken ist, der von seinen gewissenhaften eifrigen Oberbeamten bestens unterstützt wird. Es wurde ebenso jede Kapitalansammlung vermieden, wie man Aufwendungen unterließ, für welche nicht das nöthige Geld flüssig war. Für die Provinzial-Feuer-Societät soll eine Unfallkasse gebildet werden, dafür sind schon 30,000 Mark zurückgelegt, die jetzt schon 2 × 900 M. Zinsen aufbringen. Die Feuer-Societät weist eine Reserve von 600,000 M. auf, sodaß der Fonds auf 5½ Millionen sich beläuft.

Der Stand der Landesbank ist ein überaus befriedigender. Es brauchte während der Berichtszeit kein motivirtes Gesuch wegen Mangels an Mitteln zurückgewiesen zu werden, ja es war sogar möglich, die Kosten des Kaiserfestes von 60,000 Mark aus den Zinsüberschüssen der Landesbank zu decken, ohne Inanspruchnahme des Ständefonds. Diese günstige Lage erlaubt es in Zukunft, jährlich 20,000 Mark mehr für Unterstützung gewerblicher und künstlerischer Zwecke zu gewähren. Eine Verschlechterung findet sich nur bei dem Landarmenwesen, indem dasselbe eine Ausgabe-Erhöhung von 100,000 M. erfordert. Wenn man sich erinnert, daß bei Einführung des neuen Gesetzes große Bedenken bestanden, so daß Herr Abg. Fritzen eine Steigerung der Kosten auf Millionen befürchtete, so muß man um so mehr dem Herrn Landesdirektor dankbar sein, der durch geschickte Arrangements mit Genossenschaften und den Anstalten der Provinz die Kosten so herabzumindern wußte, daß die Summe der Kosten sich auf 650,000 M. belaufen, von denen durch andere geschickte Arrangements noch 300,000 M. gespart wurden, so daß die Mehrbelastung auf 350,000 M. sich beläuft.

Von dem Recht, den Mitgliedern die Vorlagen vor dem Zusammentreten des Landtages schon zugänglich zu machen, hat der Ausschuß ausgiebigsten Gebrauch gemacht.

Herr von Solemacher fährt dann in persönlicher Angelegenheit fort: Als die neue Provinzialordnung eingeführt war, erwies der Landtag mir das Vertrauen, mich in die Stelle eines Vorsitzenden des Provinzialausschusses zu berufen. Diese Wahl war keine einstimmige, sondern heiß bestrittene. Dieser Umstand war es, der mir die Pflicht auferlegte, Ihrem Rufe zu folgen, es handelte sich darum, den Beweis zu liefern, daß ich ohne Rücksicht auf Parteien und Personen die Geschäfte zu führen bestrebt sein würde. Ich habe dieser Empfindung damals Ausdruck gegeben durch das Gelöbniß, keine Parteilichkeit kennen, sondern mit allen in Freundschaft zusammen wirken zu wollen. Mein Gewissen sagt mir, daß ich dieses Gelöbniß gehalten und mein verpfändetes Wort eingelöst habe.

Redner führt weiter aus, daß er seit 30 Jahren dem Provinzialverwaltungskörper als Mitglied angehöre und von den 16 Männern, die sich vor 21 Jahren als Provinzial-Verwaltungsrath konstituirten, der einzige Ueberlebende sei und durch sein Alter und seine Privatverhältnisse genöthigt sei, seine Thätigkeit einzuschränken, da er im 7. Dezeniam der erhöhten Arbeitslast mit verminderter Arbeitskraft gegenüber stehe. Er werde deshalb seine Stelle als Vorsitzender des Ausschusses am Schlusse der Landtagsverhandlungen niederlegen und halte es für Pflicht, von diesem Entschlusse schon jetzt Mittheilung zu machen.

Geh. Kommerzienrath Friedrichs gibt seinem Bedauern über diesen Entschluß Ausdruck mit der Hoffnung, daß eine Form gefunden werden möge, die Kraft und Erfahrung des scheidenden Vorsitzenden soviel als möglich der Provinz zu erhalten.

Oberpräsident Nasse will diese Erklärung nicht vorübergehen lassen, ohne der Sachkenntniß, dem praktischen Sinne, der Unparteilichkeit und der patriotischen Gesinnung des scheidenden Vorsitzenden seine warme Anerkennung auszusprechen.

Vorsitzender Landrath Janssen schlägt vor, die Angelegenheit hiermit zu verlassen und die weitere Behandlung derselben auf später zu verschieben.

Es wird sodann die Auslosung der Abtheilungen vorgenommen und deren Konstituirung auf Montag Morgen 10 Uhr vertagt. Schluß 1½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11½ Uhr.

H **Düsseldorf,** 5. December.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende, Herr Landrath Janssen, Kenntniß von einem Schreiben des Fürsten zu Wied, in welchem derselbe für die einstimmige Wahl dankt und der Hoffnung Ausdruck gibt, in nächster Woche die Leitung der Geschäfte übernehmen zu können. Als Regierungscommissar wird Herr Dr. v. Zurnetten an den Sitzungen theilnehmen.

Es folgen der Bericht des Provinzialausschusses über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für die Etatsjahre 1890/91 und 1892/93, erstattet vom Abg. Dietze, sowie Vorbericht und Hauptetat der Provinzialverwaltung für 1893/94 und 1894 95, über welche Herr Landesdirektor Klein referirt.

Beide Referenten setzten die Kenntniß der betreffenden in den Händen der Mitglieder befindlichen Drucksachen voraus; da den Berichterstattern der Presse diese Schriftstücke nicht ausgehändigt wurden, und nur in einem Wanderexemplare auf der Journalistentribüne von Hand zu Hand gingen, so lassen sich die Verweisungen und Erläuterungen nicht verfolgen, und wir müssen deshalb auf die eingehende Wiedergabe beider Berichte verzichten.

Anschließend an den Bericht des Herrn Dietze gab Herr v. Grand-Ry seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß seitens des Reiches der Vorstellung des Provinziallandtages bezüglich der Einquartierungslasten im Frieden nicht weitere Berücksichtigung geschenkt worden sei. Die Einquartierungslasten werden von den einzelnen Gemeinden sehr schwer empfunden, wofür Redner einige drastische Beispiele anführt. Er weist darauf hin, daß vielleicht das Beispiel der Provinz Westfalen Nachahmung finden könne, wo ein großer Platz für die Abhaltung der Manöver an einer Stelle erworben sei. Redner drückt ferner seine Freude darüber aus, daß bei Regulirung der Pensionsverhältnisse die Wittwen- und Waisenbeträge gefallen sind, endlich hofft er, daß auch für die Oberbeamten durch Errichtung eines Normal-Etats feste Verhältnisse geschaffen würden.

Aus dem zweiten Berichte heben wir folgende Punkte hervor. Die Alters- und Invalidenversicherungsanstalt Rheinprovinz, die unter der bewährten Leitung des Landesraths Klausener steht, hat die Provinz in eigene Verwaltung genommen. Dadurch ist den Beamten der Charakter als Provinzialbeamten gegeben. Dank dieser Einrichtung haben sich die Verwaltungskosten jährlich pro Kopf der Versicherten auf 20 Pfg. gestellt, während sie bei dem Reichsversicherungsamt auf 1 M. festgesetzt waren. Das Schmerzenskind des Etats ist das Landarmenwesen. Der Etat dafür muß um rund 450000 M. erhöht werden. (Hört!) Die Gründe für das Anwachsen dieses Etats sucht Referent zum Theil in dem Triebe der Familien, von dem Lande in die Stadt zu ziehen, sich von der Scholle zu lösen und ihren festen Unterstützungswohnsitz aufzugeben. So hat die Verwaltung im verflossenen Jahre 46 Familien, die ohne Unterstützungswohnsitz waren, unterstützen müssen. Der Armenetat der Provinz stellt sich auf 766683 M. im letzten Jahre. Dieser Stand ist im Verhältniß zu anderen Provinzen günstig zu nennen, was aus den vom Referenten angeführten Zahlen der Armenetats anderer Provinzen hervorgeht. Am günstigsten steht Westfalen von allen Provinzen.

Das Landarmenwesen erfährt dadurch eine Erschwerung, daß jetzt Hülfsbedürftige aus aller Herren Länder aufgenommen und unterstützt werden müssen. Die Kosten dafür stellen sich bereits jetzt auf 100000 M. Mehrausgabe, da diese niemals in der Lage sind, ein Domizil nachweisen zu können.

Das Gesetz vom 11. Juli 1891 fordert die Einführung der Anstaltspflege für die hülfsbedürftigen Irren, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden. Es ist gestern bereits mitgetheilt worden, daß es durch die Thätigkeit des Landesdirektors gelungen ist, die drohenden Kosten sehr herabzumindern. Das Gesetz sieht allgemeine und Spezialkosten vor. Die

...reiblich ...in sind meist über die Ufer ...Bach eine vorläufig...

Letzteren sollen vom Landtag auf 81 Pfg. pro Kopf festgesetzt werden. Von den letztern fallen auf den Kreis 25, auf die Gemeinden 27, bezw. die Städte 81 Pfg. Zur Entlastung der Provinz soll die letztere thunlichst ihre freiwilligen Leistungen einstellen. So soll in Zukunft statt des ersten sog. Freijahres in der Irrenanstalt ein Freiquartal genügen; ferner sollen die Freistellen in Zukunft sehr beschränkt und keine neuen mehr bewilligt werden. An Zuschüssen aus der Provinzkasse werden 450,000 M. verlangt. Der Gesammtetat für die Landarmenpflege stellt sich dadurch auf 1,450,000 M.

Bei dem Posten „Unterbringung verwahrloster Kinder" hebt der Referent die Verdienste des Landesraths Brandts hervor. Der Etat sieht dafür 11,450 Mark vor. Für das Landarmenhaus in Trier werden 137,700 M., für die Anstalt in Brauweiler 338,000 M. in die Gesammtausgabe eingestellt. Für das Taubstummenwesen sieht der Etat einen Zuschuß von 207,985 Mark, eine Gesammtausgabe von 231,480 M. vor.

Bei dem Etatstitel, Verwaltungskosten der Landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft führt der Referent Fälle an, in denen die Unfallversicherung der Genossenschaft ziemliche Kosten auferlegt, so für Schönheitsfehler, steife Finger, Kosten von 60 M. jährlicher Rente beansprucht. In Einnahmen und Ausgaben balancirt der Etat mit 32,400 M.

Die Provinzial-Straßenverwaltung hat eine Steigerung der Kosten um 17,4 Prozent zu verzeichnen. Der Landtag wird eingehend zu prüfen haben, ob er die Erhöhung des Etatstitels bewilligen soll. Referent glaubt die Versicherung abgeben zu können, daß die vorhandenen Mittel vollständig ausreichen. Eine eingehende Prüfung der ganzen Verwaltung zeigte namentlich ein zu zahlreiches Arbeitermaterial. Man wird sich erinnern, daß früher Invaliden zu Straßenarbeiten verwendet wurden, die den Posten als halbe Sinecure betrachteten. Die Arbeiter abzustoßen, ging wegen des Protestes der Gemeinden nicht an, die sonst dieselben aufs Armenbudget nehmen mußten. Es handelte sich darum, ein System ausfindig zu machen, das alle Theile befriedigt. Das findet man darin, die Gesammtheit der auf einer Strecke arbeitenden Straßenarbeiter für den guten Zustand verantwortlich zu machen. Die Decke für eine Strecke von 1 Kilometer kostet nicht weniger als 4500 Mark. Auf den 6000 Kilometer Wegestraßen der Provinz sollen pro Kilometer an Unterhaltungskosten 30 M., im ganzen also 180000 Mark in Zukunft gespart werden.

Ferner sind am Niederrhein alle Brücken umgebaut worden resp. müssen sie noch umgebaut werden. Durch Gesetz vom 17. Mai 1839 ist die Zulässigkeit des Frachtgewichtes, das eine Brücke tragen kann, von 5000 Kilogr. auf 7500 Kilogr. erhöht worden. Da bei uns die Last nur auf zwei Punkten bei einer beladenen Karre ruht, werden die Brücken gewaltig mitgenommen, so daß neue Umbauten stattfinden müssen. Ein Schmerzenskind der Straßenverwaltung ist die Pflasterung. Früher ist zur Pflasterung Material verwendet worden, daß den jetzigen Verkehrsanforderungen nicht genügt. Es liegen eine Reihe von Anträgen von Gemeinden auf Neupflasterung vor. Es handelt sich da um eine, allerdings hohe Mehrausgabe, die sich nicht in einem Jahre decken läßt, sondern auf 6 Jahre vertheilt worden sei. Die Pflasterung erfordert die Einstellung von 125,000 Mk. in den Etat. Referent streift kurz die Klagen und Forderungen der Gemeinden um Zuschuß zur Abführung der Tageswässer, die er theilweise als unberechtigt erklärt. Ferner berührt er die Ausführung des Gesetzes über die Beiträge zu Wegebauten in der Rheinprovinz und erklärt es für die Pflicht der Verwaltung, im allgemeinen Interesse die Beiträge zu erheben, wenn auch viele Interessenten sich dagegen wehren. Die Straßen der Provinz sind eben Provinzialstraßen, keine Bezirks- oder Kreisstraßen, und darum ist die Provinz verpflichtet, sie zu unterhalten. Die Straßenverwaltung hat die Kosten so reguliert, daß die Unterhaltung nicht mehr erfordert, als im Jahre 1870 und 1877, und Referent glaubt, daß zu Klagen über die Verwaltung nirgendwo Anlaß vorhanden sei. Der Etat der Verwaltung stellt sich in Ausgabe auf 5,130,485 Mk. und erfordert einen Zuschuß von 4798 Mk. 50 Pfg. Die Gesammteinnahme stellt sich auf 13,729,679 Mk., die Gesammtausgabe auf 13,729,679 Mk. Zur Deckung der Ausgaben werden 10 Procent der Staatssteuern als Umlage erhoben. Die Provinzialabgaben betragen 3,750,000 Mk. Damit nimmt die Rheinprovinz unter den preußischen Provinzen eine mittlere Stelle ein. Damit ist die Uebersicht über den Etat erschöpft.

Abg. Justizrath Courth findet in der Specialdiskussion, daß der Etat ein sehr erfreuliches Bild biete, nur die Erhöhung für das Landarmenwesen sei unerfreulich. Er glaubt, daß die ausgleichende Gerechtigkeit hier eintreten und auf andere Provinzen ein Theil der Last, wie z. B. bei den Einquartierungskosten, abgewälzt werden müsse. Herr Landesdirektor Klein bedauert, daß seine Vorstellungen bei dem Reichskanzler und anderen Oberbehörden nach dieser Richtung hin erfolglos geblieben seien. Herr Geh. Kommerzienrath Friedrichs nimmt das Wort zu dem Etat und bestätigt dem Herrn Landesdirektor, daß der Etat ein erfreuliches Bild biete, was zum größten Theil der Arbeit des Herrn Landesdirektors zuzuschreiben sei. Die Straßenbauverwaltung habe sein vollstes Vertrauen. Er begrüßt es freudig, daß ein Wort über das Gesetz der Präzipualleistungen bei Wegebauten gefallen sei, das den Landtag beruhigen könne. Im Ganzen hat der Etat seinen vollen Beifall. Herr Abg. Fritzen möchte sich nicht mit der summarischen Anerkennung des Etats begnügen, sondern mit einigen wenigen Worten zeigen, auf wie soliden Grundlagen die Finanzen der Provinz ruhten. Die Vorlegung des Etats in dieser Weise hat seinen vollen Beifall. Die Ausgaben der Provinz werden durch Erhebung von 10 pCt. der Staatssteuer erhoben. Augenblicklich unterliegt der Berathung des Abgeordnetenhauses ein Steuerreformgesetz, wonach den Kreisen in Zukunft die Beiträge aus der lex Huene entzogen werden. Dieser Punkt fordert zur Sparsamkeit auf; indessen habe er an keinem einzigen Titel des Etats Abstriche vorzuschlagen. An der Straßenbauverwaltung etwas zu sparen, kann er nicht empfehlen; ein Jahr sparen rächt sich bei dieser Verwaltung auf fünf weitere Jahre durch erhöhte Ausgaben. Zu der bevorstehenden Vorlage zum Kleineisenbahngesetz macht er schon vorher aufmerksam, daß die Kleineisenbahnen nur zur größeren Ausdehnung des Verkehrs dienen sollen. Er bemängelt die Einstellung des Etatstitels von 200,000 M. für Brückenbauten und Neupflasterungen, die ohne nähere Specifikation geblieben sei und weist darauf hin, daß für diese Zwecke bereits ein Reservefonds in gleicher Höhe angesetzt worden sei. Ohne die Unterstützung für gewerbliche Zwecke zu verwerfen, hält er doch die Gewährung einer solchen für unberechtigt. Auch sei diese Art der Unterstützung sehr entwickelungsfähig. In dieser Beziehung rufe er dem Ausschuß zu: „Landgraf, werde hart!" (Bravo!)

Frhr. von Loë will keine Etatsrede halten, bemängelt indessen einige Etatsposten und bringt einige Wünsche für die Gestaltung der Provinzialfeuersocietät vor.

Herr Landesbankdirector Lohe beantwortet die Anfrage des Geh. Kommerzienraths Friedrichs, in wie weit der kleine und mittlere Grundbesitz von der Landesbank unterstützt werde, dahin, daß namentlich der mittlere Grundbesitz unterstützt werde und zwar mit Kapitalien von 1500 bis 10,000 Mark.

Geh. Kommerzienrath Lueg wendet sich gegen die Aeußerungen des Abg. Fritzen inbetreff der Zuwendungen für gewerbliche Zwecke. Er theilt die Ansichten des Abg. Fritzen nicht und möchte den Ausschuß bitten, nicht gar zu „hart" zu werden.

Abg. Fritzen stellt Herrn Lueg dahin richtig, daß er durchaus nicht beabsichtigt habe, den Posten zu streichen, er halte allerdings die Ausgabe nicht für berechtigt.

Eine Anfrage des Herrn Frhr. v. Loë über Unterstützungen des kleinen Grundbesitzes durch Darlehen aus der Landesbank beantwortet der Herr Landesbankdirektor in befriedigender Weise.

Da damit die Rednerliste erschöpft war, erhält das Wort Herr Landesdirektor Klein zur Beantwortung der Ausstellungen, die Abg. Fritzen am Etat geübt hat. Die 200,000 M. für Straßenpflasterungen aus dem Reservefonds sind für dringliche Bauten verwendet worden, so daß wieder 200,000 M. ordentliche Ausgaben eingestellt werden mußten.

Der Vermögensstand des Rheinischen Provinzial-Verbandes hat sich nach dem Berichte des Herrn Landesdirektors um 878,316 M. erhöht. Das Vermögen a. der Centralleitung und Anstalten beträgt 20,581,130 M., b. der Landesbank 6,328,900 M., c. des Meliorations-Fonds 2,003,810 M., zusammen 28,913,380 Mark. Mit Hinzurechnung des Vermögens der Provinzialfeuersocietät ergibt sich eine Gesammtsumme von 34,713,830 M. Die Gesammtsumme der Schulden beträgt 5,893,054,91 M. Darauf wird über die geschäftliche Behandlung der bis jetzt eingegangenen Vorlagen entsprechender Beschluß gefaßt. Schluß der Sitzung 2,40 Minuten. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 5. Dec. (Strafkammer.) Tagelöhner Anton Sch. und sein Schwager B. aus Neuß waren angeklagt, am Bahnhofe daselbst Kohlen gestohlen zu haben, leugneten jedoch. B. war außerdem noch der Mißhandlung beschuldigt. Er kam in den Garten des Rangiermeisters H., um diesem die Ueberzeugung beizubringen, daß er bei dem Kohlendiebstahle nicht betheiligt gewesen sei und schlug ihn zu diesem Zwecke mit einem Steine an den Kopf. Die Strafkammer sprach die Angeklagten von der Anklage des Diebstahls frei, denn es wurde gegen sie nichts erwiesen, B. wurde wegen der Mißhandlung zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die Ehefrau des Tagelöhners Robert L. zu Neuß hat die Wittwe Sch. mit einem Besenstiele geschlagen und verletzt, dafür muß sie jetzt 3 Monate ins Gefängniß. — Die Tagelöhner Mathias Joseph K., Pet. J., Heinrich Kl. und Alexander Schw., geboren in Gladbach, wohnend in Düsseldorf, besuchten im Januar ihre Heimat und veranstalteten in der Nacht vom 13. Januar ein Gastmahl. Es wurde viel Branntwein getrunken, zum Schmause wurden dem Nachbar die Ziege und 5 Kaninchen gestohlen, gleich geschlachtet, gebraten und verzehrt. Die Strafkammer verurtheilte den Mathias K. zu 6 und den Alexander Sch. zu 4 Monaten Gefängniß. Die beiden andern Angeklagten zu je 6 Wochen. — Bei dem Schreiner und Möbelhändler Karl H. zu Rheydt brach am 1. Jul zweimal Brand aus. Während am Mittage das Feuer rasch gelöscht wurde, brannte in der Nacht die Werkstätte aus. H. hatte bei der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft versichert und stellte dieser eine Schadenrechnung von 7749 Mark 60 Pfg. auf. Diese soll zu hoch gewesen sein und H. war des Betrugsversuchs angeklagt, wurde jedoch freigesprochen, die Kosten der Ladung der Schutzzeugen wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

(Schwurgericht.) Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den 22 Jahre alten Maurer Karl Stein aus Derendorf, angeklagt des Nothzuchtsversuchs. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß. Die zweite zur Verhandlung kommende Sache hatte vorsätzliche Brandstiftung zum Gegenstande, dessen angeklagt war der Tagelöhner August Teitscheid aus Appeldorn. Derselbe ist bereits zweimal wegen Brandstiftung vorbestraft, wurde jedoch heute freigesprochen, denn er wurde geisteskrank erklärt.

Vermischtes.

* Berlin, 1. Dec. Die Cholera-Commission des Hamburger Senats hat sich endlich entschlossen, in der Affaire der Honorirung der Cholera-Hilfsärzte die zuerst so energisch zurückgewiesenen Ansprüche derselben als berechtigt anzuerkennen. Der Dekan der hiesigen medizinischen Fakultät macht nämlich durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität Folgendes bekannt: „Die Cholera-Commission des Senats in Hamburg spricht in einem an den unterzeichneten Dekan gerichteten Schreiben allen Studirenden der Medizin, welche in schwerer Zeit bei der Bekämpfung der Cholera-Epidemie mitgeholfen haben, ihren Dank aus und gibt zugleich den Wunsch zu erkennen, allen Denjenigen, welche in der Voraussetzung, für ihre Thätigkeit mit 20 M. pro Tag honorirt zu werden, in den Hamburger Krankenhäusern thätig gewesen sind, das Honorar nachträglich zukommen zu lassen." Die preußische Regierung hat allen Cholera-Aerzten, welche auf den Quarantäne- und Controllstationen thätig waren, von vornherein eine Remuneration von 20 Mark täglich und den Heilgehilfen 10 Mark täglich bewilligt.

* Aus Schlesien, 28. Nov. Durch den schwachen Frost der letzten Tage hat sich auf einem am Eisenbahndamm belegenen Teiche in Biederitz eine Eisdecke gebildet, die am Dienstag in den späteren Nachmittagsstunden von einer größeren Anzahl Kinder betreten wurde. Unter der schweren Belastung brach die Eisdecke zusammen und die Kinder stürzten in's Wasser. Leider sind hierbei, wie die ‚Bresl. Ztg.' berichtet, fünf Kinder ertrunken, darunter zwei eines Bahnwärters. — Die ‚Schles. Volksztg.' meldet aus Proskau in Oberschlesien: Die westliche Ringseite steht in Flammen, zahlreiche Feuerwehren der Umgegend sind in Thätigkeit. Viele Bewohner des Rings räumen ihre Wohnungen.

§ Elbing, 1. Dec. Der Gesundheitszustand ist noch immer in unserem Orte wenig befriedigend. Neuerdings tritt eine eigenartige Erkrankung auf. Nach den Influenzanfällen zeigen sich Fieber und typhusartige Erscheinungen. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Folgekrankheit der Influenza. Dieselbe hat in mehreren Fällen zum Tode geführt.

† Bromberg, 1. Dec. In Tuetz zerstörte ein heftiges Feuer drei Gehöfte. Fünf ohnehin wenig bemittelte Familien haben Alles verloren. Ein Schmied, welcher das Vieh retten wollte, ist im Stalle erstickt.

* Hannover, 30 Nov. In die Affaire der flüchtigen Bankiers Rosenberg und Seemann sind auch hiesige Offiziere verwickelt. Gestern ist der hier mit einem Bankier nahe verwandte Rittmeister a. D. v. Meyerinck verhaftet worden und es wird behauptet, derselbe habe den genannten Bankiers als Schlepper gedient. Bei der holländischen Regierung wird der Antrag auf Auslieferung von Rosenberg und Seemann mit neuer Begründung wiederholt werden.

* Mannheim, 3. Dec. Hier ist ein gewisser Georg Schwarz verhaftet worden, welcher der Falschmünzerei beschuldigt ist; in dem Besitz des Falschmünzers wurden falsche Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1876 und den Bildnissen theils „Kaiser Wilhelms" theils „König Ludwigs", ebenso 50-Pfennigstücke mit der Jahreszahl 1876 gefunden. Von den Falsifikaten sollen auch eine Anzahl in andere Städte verbreitet worden sein. — In Kaiserslautern hat man ebenfalls falsche Zweimarkstücke angehalten, auch dem Falschmünzer war man auf der Spur; er flüchtete aber und, als er verfolgt wurde, verlor er sogar eine Anzahl der Falsifikate, die später aufgefunden worden sind.

* Neunkirchen, 3. Dec. Auf Grube „König" sind zwei Arbeiter verschüttet worden, der eine ist todt, der andere schwer verletzt.

* Aus Mittelfranken, 2. Dec. Die Fälle, in welchen die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh einen tödtlichen Ausgang nahmen, mehren sich in bedenklicher Weise. In den letzten Tagen sind in vielen Stallungen einzelne, in einzelnen Stallungen sogar 4—5 Stück von der Seuche hingerafft worden. Auch aus anderen Gegenden wird das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche berichtet, so auch aus Baden.

△ St. Etienne, 1. Dec. Seit heute Nacht brennen das Zechengebäude und das Kohlenlager der Loirezeche. Die herbeigezogenen Truppen und die Feuerwehr sind dem Feuer gegenüber fast ohnmächtig. Der Brand entstand durch eine Ueberheizung in den Bureaus.

E London, 1. Dec. Die ‚Pall Mall Gazette' meldet, daß eine neue Kommission eingesetzt werden soll, behufs Vorbereitung des Tunnelbaues unter dem Aermel-Kanal.

* Stockholm, 3. Dec. Die Verhaftung des Sekretärs des Stadthalteramts Dr. Forsstrand wegen Unterschlagung der ihm anvertrauten Gelder erregte in den sog. höheren Gesellschaftskreisen großes Aufsehen. Forsstrand stammt aus einer sehr angesehenen Familie und gilt für einen bedeutenden Gelehrten; mit königlicher Unterstützung hatte er mehrere wissenschaftliche Forschungsreisen unternommen. Er war in wissenschaftlichen Kreisen sehr beliebt und verkehrte viel bei Hofe. Als Sekretär des Stadthalters im königlichen Schlosse verwaltete er die Schloßkasse. und aus dieser hat er 40,000 Kronen unterschlagen. Die Betrügereien scheinen sich über einen langen Zeitraum ausgedehnt zu haben.

* Petersburg, 3. Dec. Nach Meldungen aus Saratow hat das Kriegsgericht von den wegen Theilnahme an den dortigen Ausschreitungen anläßlich des Ausbruchs der Cholera Angeklagten 23 zum Tode durch den Strang, 38 zu Zwangsarbeit und 18 zu Gefängniß verurtheilt. 75 Angeklagte wurden freigesprochen.

* New-York, 1. Dec. Ein Schnellzug der Erie-Eisenbahn stieß gestern bei einer Querverbindung in Elmira auf einen Wagen, in welchem sich 3 Frauen und 2 Männer befanden. Der Locomotivführer sagt aus, daß er von dem Unfalle erst bei der nächsten Station, eine halbe Meile entfernt von dem Orte, wo derselbe stattfand, Kenntniß erhalten habe, als die verstümmelten Leichname zweier Frauen und eines Mannes an dem Kuhfänger entdeckt wurden. Der Leichnam der dritten Frau wurde auf dem Querwege gefunden und der zweite Mann in einem so verstümmelten Zustande entdeckt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Einwohner sind empört darüber, daß Eisenbahn-Kreuzwege inmitten der Stadt während der Nacht unbewacht bleiben.

* Porto Alegre (Brasilien), 30 Nov. Den ‚Berl. N. Nachr.' zufolge ist in S. Leopoldo eine Deutsche, die 21jährige Frau Anna Hänseken, von Regierungssoldaten am 20. October auf scheußliche Weise ermordet worden. Wenigstens seien die Einwohner der deutschen Colonie davon überzeugt, daß die That von Soldaten ausgeführt worden sei. Der Mann der Frau Hänseken, einer geborenen Brandenburgerin, sei verreist und die Frau daher mit ihrer Mutter allein gewesen. Am folgenden Tage, nachdem der Gatte der Ermordeten zurückgekehrt war, habe die Gemeinde fünf ihrer angesehensten Bürger nach Porto Alegre gesandt, um das Geschehene der Regierung zu melden und die sofortige Abberufung der Besatzung zu fordern, was auch noch an demselben Tage auf telegraphischem Wege erfolgt sei. Eine gerichtliche Untersuchung aber sei bis zum 23. October noch nicht eingeleitet gewesen.

Lustige Ecke.

* Vorbereitet. „Du, wenn die Madam' jetzt kommt, da stell' ich Dich als meinen Bruder vor!" — „Wird sie das auch glauben?" — „Gewiß! Daß Du ein entfernter Verwandter von mir seist, das hab' ich ihr schon vor vier Wochen gesagt!"

* Abgehärtet. Backfisch: „Ach Tantchen, Du hättest den Heiratsantrag des Herrn Staatsanwalts nicht ausschlagen sollen; er meinte es so treu und ehrlich, daß ich befürchte, er wird sich ein Leids anthun!" — Junge Wittwe: „Da kennst Du die Staatsanwälte schlecht — die sind schon an die Ablehnung ihrer Anträge gewöhnt!"

* Neue Grammatik. In einer Berliner Gemeindeschule läßt die Lehrerin die kleinen Mädchen das Wort „sich setzen" konjugieren. „Also fange du an!" sagte sie zu dem kleinen Lieschen. — Lieschen, eine mit Spreewasser getaufte Berlinerin, beginnt: „Ick setze mir, du setzest dir . . ." — „Aber, Kind", unterbricht sie die Lehrerin, „so sagt man doch nicht: Ich setze mir! Wer weiß es besser?" — Keine Antwort. Endlich hebt das Töchterchen des reichen Hausbesitzers Lehmann einen Finger zum Zeichen, daß sie die Lösung der Frage gefunden. — „Nun, kleine Lehmann, wie sagst du, wenn du dich hinsetzest?" — „Ick bin so frei und setze mir!"

* Verrant. Geck: „Gnädige Frau spielen ja auch ganz vortrefflich Klavier — das hätte ich nicht geglaubt!" Dame: „Sie scheinen mich für dümmer zu halten als ich bin." — Geck: „O bitte, für viel gescheidter!"

* Ueberredungsgabe. Herr: „Ich muß den Herrn Baron sprechen." — Diener: „Unmöglich, kann Niemanden vorlassen." — Herr (ihm ein Geldstück gebend): „Hier!" — Diener (süß lächelnd): „Sie haben aber eine merkwürdige Ueberredungsgabe."

* Unvorhergesehene Wirkung. Hausherr (während seine Frau in Ohnmacht gefallen ist, zum Mädchen): „Laufen Sie mal rasch zum Arzt, Rosa!" — Frau (plötzlich erwachend): „Sieh, was der fordert, dafür kannst du mir schon den halben Sommerhut kaufen, den du mir vorhin abgeschlagen hast!"

Wer **Dampfbetrieb** einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an **R. Wolf**, Magdeburg-Buckau. Diese Firma, die bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirthschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparsamste und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Locomobilen gingen aus allen deutschen Locomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Die Firma May & Edlich versendet soeben ihren neuen Weihnachtskatalog. Derselbe ist mit einem farbenprächtigen, recht hübschen Umschlag versehen. Der Inhalt ist reich vermehrt und findet man heute bis zu den letzten Neuheiten alles vertreten. Bemerkt sei noch, daß der Katalog allen Interessenten gratis und franco verabfolgt wird.

Handels-Zeitung.

* Wesel, 3. Dec. Käse und Kraut. Im Käsegeschäft ist bei der vorgerückten Jahreszeit das Angebot knapp. Die Preisverhältnisse sind deshalb auch diesmal für die Käufer nicht vortheilhaft. Beste Waare bleibt auf bisheriger Höhe von M. 53,00—56,00 die 50 Kil. unverändert bestehen, weniger gute Waare von M. 50,00 an je nach Beschaffenheit. Im Krauthandel besteht die recht lebhafte Nachfrage unverändert fort, wonach die zuletzt verzeichneten Preise anstandslos von den Käufern weitergezahlt werden. Bei sofortiger Lieferung steht bestes Rübenkraut nach wie vor auf M. 10,25—10,50, die 50 Kil. faßfrei; auf spätere Lieferung läßt sich der Preis auf M. 10 angeben. Im Angebot ist eine merkliche Zurückhaltung nicht zu verkennen. Bestes Apfelkraut hielt sich bei beschränktem Geschäft auf M. 33,00 die 50 Kil.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. Dec.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	—
	2. „	15	—
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	80
	„	13	80
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	14	40
Raps 1. Qual.	„ „ „	24	50
„ 2.	„ „ „	23	50
Aweel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	54	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	55	50

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.

Preßkuchen per 1000 Kilo	120	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	70

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 3. Dec. Winter-Weizen, hiesiger kleiner, M. 16,—, englischer 15,80, Sommer Weizen 15,80, Roggen M. 14,50. Weizen-Vorschuß der Sack M. 23,25, Roggen-Vorschuß 22,50. Vollmehl M. 5,50. Grind 5,—, Kleie 4,80 die 100 Kil. Im Getreidegeschäft kommt anhaltend wenig vor; die niedrigen Weizenpreise blieben bestehen. In den Werthverhältnissen sämmtlicher übrigen Sorten ist keine Aenderung vorgekommen.

Köln, 5. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivet-weizen ausgeschlossen) M. 16,60 B., 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., März M. 14,30 B., 14,15 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,75—15,25 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 56,— B., Mai —,— bz., 53,50 B., 53,20 G. Still.

Köln, 5. Dec. (Fruchtmarkt.) Keine Zufuhr.

Duisburg, 4. Dec. Getreide. Weizen, hiesiger M. 16,25—16,75, fremder 16,25—17,75; Roggen, hiesiger 14,75—15,25, fremder 15,75—17,50; Futtergerste 11,00—11,50, Hafer, inländ. 14,75—15,25, fremder 14,75—15,25; Mixed-Mais 00,00—00,00; Weizenmehl 00 20,75—22,50; Roggenmehl 0/1 19,75—20,50. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen an Getreide in der vergangenen Woche 33 Schiffe mit 6186 Tonnen Ladung ein. Die Stimmung blieb matt und der Absatz hat sich noch immer nicht regelmäßig gestalten können. Die geringen Umsätze wurden auch nur durch die den Käufern zugestandenen Nachlässe in den Preisen ermöglicht.

Essen, 5. Dec. (Getreide.) Weizen, inländ. M. 15,50—16,00, fremder 16,00—17,25; Roggen, inländ. 14,00—15,00, fremder 14,75—16,75; Hafer, inländ. 15,00—16,00, fremder 15,00—16,00; Futtergerste 11,30—11,75; Mais 12,00—12,75; Weizen-Vorschuß 22,00—22,25; Roggen-Vorschuß 20,25—20,50; Weizen-Kleie 8,80—0,00. Alles die 100 Kil. frei Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch stark. Stimmung abwartend. Umsätze mäßig.

Cleve, 3. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 16,98, 2. 16,35. Roggen 1. Sorte 14,37, 2. 13,75. Hafer 1. Sorte 15,—, 2. 14,—. Buchweizen 16,88. Kartoffeln, weiße 4,50, rothe 5,50. Heu 11,—, Stroh 6,—. Alles die 100 Kil.

Wesel, 3. Dec. Getreide. Weizen M. 16,50, Roggen 15,—, Gerste 12,50, Buchweizen 16,—, Hafer 16,—, Kartoffeln 4,—, Heu 8,15, Stroh 4,25 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft bleibt in den Preisen die weichende Richtung fortbestehend. Weizen schwach gehandelt und 50 Pfg. billiger. Roggen, desgl. Gerste bis zu 1 M. zurückgegangen. Hafer preishaltend. Kartoffeln viel gefragt und etwas höher.

Paderborn, 3. Dec. Fruchtmarkt Weizen M. 14,57—15,25, Roggen 13,50—14,25, Gerste 13,80—14,50,

Hafer 14,75—15,20, Heu 6,50—7,25, Stroh 4,40—5 00 die 100 Kil.

Mannheim, 5. Dec. Fruchtbörse. Weizen März ℳ. 16,70, Mai 16 90, Juli 17,20. Roggen März 14,45, Mai 14,60, Juli 14,75. Hafer März 14,45, Mai 14,75, Juli 14,90. Mais März 11,75, Mai 11,75, Juli 11,75.

Berlin, 5. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

	3.	5.
Weizen		
December ℳ.	152,—	151,75
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	154,—	154,—
Mai-Juni „	155,—	—,—
Roggen		
December ℳ.	131,75	132,—
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	134,—	134,—
Mai-Juni „	135,—	—,—
Hafer		
December ℳ.	139,—	140,25
Dec.-Jan. „	138,—	138,75
April-Mai „	136,25	136,75
Mai-Juni „	137,50	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß „	51,40	51,—
„ ohne „ „	50,50	50,20
Dec.-Jan. „	51,20	50,60
April-Mai „	51,20	50,80

	2.	5.
Spiritus		
70er vorr. ℳ.	31,50	31,70
„ Dec.-Jan. „	30,70	31,—
„ Jan.-Febr.„	—,—	—,—
„ April-Mai „	32,30	32 60
„ Mai-Juni „	32,60	32,90
„ Juni-Juli „	33,10	33,40
50er vorr. „	51,—	51,30
Petroleum		
vorr. ℳ.	22,—	22,—
Weizenmehl		
vorr. 0 ℳ.	18,—	17,20
„ 00 „	20,—	20,—
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ.	16,50	16,70
December „	17,20	17,30
Dec.-Jan. „	17,25	17,30

In Folge mangelnden Angebotes war Getreide ziemlich fest. Roggen ist etwas besser. Hafer schließt höher als vorgestern. Rüböl war ganz still. Spiritus ist bei geringem Umsatz etwas theurer.

Posen, 5. Dec. Spiritus vorr. 50er ℳ. 48,50, 70er do. 29,—. Still.

Stettin, 5. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. ℳ. 146,—, April-Mai 151,—. Roggen Dec. 126,50, April-Mai 133.50 Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,—. Spiritus 70er vorr. 30,—, Dec. 29,40, April-Mai 31,40. Hafer vorr. 130—135. Petroleum vorr. 10,10 ℳ.

Breslau, 5. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. ℳ. 48,50, 70er Dec. 29,—, April-Mai 30,50, Mai-Juni —,—. Roggen Dec. 132,—, April-Mai 132,—, Mai-Juni —,—. Rüböl Dec. 52,—, April-Mai 52,50 ℳ.

Magdeburg, 5. Dec. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ. 14,70, ausschl. 88% 14,20; Nachererzeugnisse ausschl. 75% 11,90. Ruhig. Brodraffinade I 27,75, Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ. 26,25. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 14,10, Jan. 14,22, Febr. 14,30, März 14,40. Ruhig.

Bremen, 5. Dec. Schmalz Wilcox 49,—, Armour 51,—. Amer. Speck ruhig; Short clear middles ℳ. 45,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,42, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,41. Petroleum ruhig; vorr. 5,55 B.

Hamburg, 5. Dec. Weizen ruhig, holstein. 150—156. Roggen ruhig, mecklenb. 132—136, russischer ruhig (transs.), 112—114. Rüböl ruhig, 53. Spiritus still, Dec. 22, Dec.-Jan. 22, Jan.-Febr. 22, April-Mai 22½ B. Petroleum behauptet, vorr. 5,35 B., Jan.-März 5,25 B.

Hamburg, 5. Dec. Schmalz Steam ℳ. 52,—, Fairbanks 37,—, Armour 52,25. Zucker Dec. 14,10, Jan. 14,17, März 14,37, Mai 14,57. Schleppend, flau.

Wien, 5. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,70 G., 7,73 B., Mai-Juni 7,70 G., 7,73 B. Roggen Frühjahr 6,70 G., 6,73 B., Mai-Juni 6,66 G., 6,69 B. Mais Mai-Juni 5,22 G., 5,25 B. Hafer Frühjahr 5,93 G., 5,96 B. Raps Jan.-Febr. 12,70 –12,80.

Pesth, 5. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,53 G., 7,55 B., Herbst 7,64 G., 7,66 B. Hafer Frühjahr 5,53 G., 5,55 B. Mais Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,70 G., 11,75 B. Weizen, vorr., fest.

Amsterdam, 5. Dec. Weizen März Fl 172. Roggen März 127, Mai 124. Rüböl vorr. 26½, Mai 26½. Leinöl vorr. 19¾, Frühjahr 19⅞, Juni Aug. 20½ Fl.

Verviers, 3. Dec. Getreide. Weizen, hiesiger Frs. 17,—, fremder 16,50. Roggen 14,50. Gerste 15,—. Hafer 15,75 die 100 Kilo.

Antwerpen, 5. Dec. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12⅞ bz., 12⅞ B., Dec. —— bz., 12⅜ B., Jan. —— bz., 13— B., Jan.-März —— bz., 13⅛ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Dec. 117¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16⅜. Wollumsatz 28 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,62.

Paris, 5. Dec. Mehl Dec. Frs. 48,10, Jan.-April 48,70, März-Juni 49,60. Weizen Dec. 21,40, Jan.-April 22,10, März Juni 22,50. Roggen Dec. 13,60, Jan.-April 14,20, März-Juni 14,50. Rüböl Dec. 57,75, Jan.-April 59,—, März-Juni 59,50. Spiritus Dec. 46,75, Jan.-April 46,75. Mai-Aug. 46,75. Zucker, weißer Nr. 3 Dec. 40,50, Jan.-April 41,37½, März-Juni 41,37½. Rohzucker vorr. 88% 38,50 Frs.

Hull, 5. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 1½ d., rohes 14 s. 10½ d. Leinöl o. F. 16 s. 9 d., Dec. 16 s. 10½ d., Jan.-April 16 s. 6 d.

Newyork, 3. Dec. Baumwolle middl. 9⅝, in New.-Orleans 9⅞, Jan. 9,25, März 9,48, April 9,59, Juli 9,85. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 78⅛, Dec. 76⅞, Jan. 77⅞, Mai 82⅜, Juli 83¾. Mehl 3,10. Mais Dec. 50⅜. Zucker, fair ref. Muse. 2¹⁵/₁₆. Kaffee, Rio fair 17—, do. Nr. 7 Jan. 16,05, do. März 15,85. Schmalz Jan. 10,—, vorr. 10,25, Rohe & Broth 10,75. Speck in Chicago Nov. nennw. Getreidefracht 1 d.

Kaffee.

Hamburg, 5. Dec. Kaffee. Dec. ℳ. 0,77¾, März 0,76¼, Mai 0,75¼, Sept. 0,75. Behauptet.

Havre, 5. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 101¾, März 97, Mai 95¾, Sept. 95, Dec. 93¼. Stetig.

Antwerpen, 5. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 100, März 97½, Mai 96½, Juli 96. Ruhig.

Amsterdam, 5. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 57. Dec. 56½, Jan. 55⅞, März 55⅛, Mai 54¾, Sept. 54¼.

Seide.

Crefeld, 3. Dec. Eingeliefert 17 Nrn. 970 Kil. Vom 1. bis 3. Dec. 48 Nrn. 4012 Kil., insgesammt 65 Nrn. 4982 Kil.

Lyon, 2. Dec. Eingeliefert: 27 B. Organzinen, 33 B. Trames, 53 B. Gregen und hat 77 B. gewogen im Gesammtgewicht von 12871 Kil. Geschäfte laufend. Preise schwach.

Wolle.

Bremen, 5. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ. 0,49½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Dec. 0,49, Jan. 49½, Febr. 0,49¾, März 0,50, April 0,50¼, Mai 0,50 ½. Matt.

Liverpool, 5. Dec. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 Ballen, davon 6500 Ballen amerikan. In amerikanischer und ostindischer Begehr beschränkt. Amerikaner 1/16 d. niedriger, Surate 1/16 d. niedriger. Dec.-Jan. 4⁵³/₆₄, Jan.-Febr. 4⁵⁵/₆₄, Febr.-März 4⁵⁷/₆₄, März-April 4⁵⁹/₆₄, April-Mai 4⁶²/₆₄, Mai-Juni 5¹/₆₄, Juni-Juli 5³/₆₄, Juli-Aug. 5⁵/₆₄, Aug.-Sept. 5⁴/₆₄, Sept.-Oct. 5⁶/₆₄ d.

Eisen.

Glasgow, 5. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 41.11, Middlesborough Sh. 37.7, Hämatit 46.3.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 5. Dec. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	166,75	Dortmunder	57,37
Commandit	175,87	Bochumer	118,50
Deutsche Bk.	157,90	Gelsenkirch.	135,50
Handelsges.	131,50	Harpener	125,75
Darmst. Bk.	129,—	Hibernia	116,25
Dresdn. Bk.	138,—	Consolidat.	146,75
Nat.-B. f. D.	109,25	Dannenbaum	83,12
Schaaffh. Bk.	105,35	Bonifacius	101,25
Berg.-Mk.-Bk.	123,90	Arenberger	431,—
Lüb.-Büch.	138,40	Kölu. Bergw.	142,—
Lombarden	39,40	König-Wilh.	116,90
Mainzer	110,25	Rhein. Stahl.	150,25
Ostpreuß.	69,25	Eschweiler	78,50
Marienbg.	58,87	Wurmrevier	92,—
Laurahütte	98,37	Hörd. B.-Act.	35,50

B. K.-Nott. P.	159,10
Gerresh. Gls.	122,50
Trust Dyn.	137,—
Nordd. Lloyd	96,10
Pongs Spinn.	95,25
4% Reichsanleihe	107,—
3½ do.	100,—
3% do.	85,90
4% Pr. C.	106,99
3½ do.	100,20
3% do.	85,90
3% Scrips.	85,76
Privatdisc.	2½

Tendenz matt.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 5. Dec.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Viehmärkte.

Crefeld, 5. Dec. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 58 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 59 Pfg.

London, 5. Dec. In Islington waren 2770 Stück Hornvieh und 12290 Schafe. Preise von Hornvieh 2 s. 06 d. bis 5 s. — d., von Schafen 3 s. 06 d. bis 5 s. 6 d. In Deptford waren 1110 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 3 s. 10 d. bis 4 s. 2 d. für 8 Pfd.

---

†

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Math. Floh

findet Mittwoch den 7. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 61 Absatz 1 der Baupolizei-Ordnung vom 13. Februar 1890 die Ausführung von Maurerarbeiten untersagt ist.

Neuß, den 5. Dec. 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Die Haus-Eigenthümer resp. die Bewohner des Erdgeschosses sind verpflichtet, bei Glatt-Eis die Trottoirs, sowie einen Zugang nach der Fahrbahn, zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten mit Asche, Sand, oder einem ähnlichen, dem Zwecke entsprechenden Material zu bestreuen. **Bei Frostwetter ist das Scheuern (Schrubben) der Trottoirs und das Besprengen derselben verboten.**

Ferner sind die bezeichneten Personen gehalten, bei Thauwetter den gefallenen Schnee aus den Straßen wegzuschaffen und das in den Straßen und Rinnen angefrorene Eis aufhauen und wegbringen zu lassen, was ich hiermit zur genauen Beachtung in Erinnerung bringe.

Neuß, den 5. December 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung

Da die vielfach freiliegenden Rohre der städtischen Wasserleitung bei Frostwetter leicht der Gefahr ausgesetzt sind, einzufrieren und zu platzen, so werden alle Consumenten dringend ersucht, die Rohre nach Möglichkeit vor Frost zu schützen, bei stärkerer Kälte die Kellerlöcher und am Abend den Haupthahn zu schließen.

Wenn nachgewiesen werden kann, daß im Winter beim Platzen eines Rohres oder eines Wassermesserglases die Kellerlöcher nicht gehörig geschlossen waren, oder eine sonstige Versäumniß des Consumenten vorliegt, wird die Leitung bezw. der Wassermesser nur nach vorheriger Erstattung der entstehenden Kosten wieder hergestellt.

Neuß, den 5. Dec. 1892.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Am Mittwoch den 7. Dec. cr., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich beim Wirthen Herrn P. J. Hamacher zu Neuß am Markte:

1 Pferd nebst Geschäftswagen und Geschirr

für Rechnung den es angeht, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Ein großes Gut, 300 bis 400 Morg. gutes Ackerland ꝛc, wird gegen Cassa zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. D. an die Exp. erbeten.

Weihnachts-Ziehung

der XII. Grossen

Weimar-Lotterie.

am 10.—14. December 1892

Hauptgewinn i. W. v. **50,000 M.,**

ferner i. W. v. M. 10,000; M. 5000; M. 3000 etc.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., 28 „ 25 „ Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,
Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Unter Allerhöchstem Schutz
Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des

Kaiser Friedrich-

Museums in Görlitz.

Zwei Ziehungen

am 17. und 18 Januar 1893 und
17 und 18 Mai 1893.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark, auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pfg. beizufügen.

Gew. 1 à	50 000 =	50 000 M.
2 à	20 000 =	40 000 „
3 à	10 000 =	30 000 „
3 à	6 000 =	18 000 „
4 à	5 000 =	20 000 „
18 à	3 000 =	54 000 „
17 à	2 000 =	34 000 „
15 à	1 500 =	22 500 „
33 à	1 000 =	33 000 „
30 à	800 =	24 000 „
40 à	600 =	24 000 „
30 à	500 =	15 000 „
30 à	400 =	12 000 „
45 à	300 =	13 500 „
30 à	250 =	7 500 „
60 à	200 =	12 000 „
15 à	150 =	2 250 „
15 à	125 =	1 875 „
165 à	100 =	16 500 „
900 à	80 =	72 000 „
15 à	75 =	1 125 „
25 à	60 =	1 500 „
510 à	50 =	25 500 „
1000 à	45 =	45 000 „
990 à	25 =	24 750 „
7000 à	10 =	70 000 „
16000 à	5 =	80 000 „
26996	Werth	750 000 M.

Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantirt.
Loos-Versandt in Deutschland auch unter Nahnahme.

Loose sind zu haben bei C. W. Korten, Neuss. Niederstrasse.

Auch in diesem Jahre empfehle ich dem geehrten Publikum zum

Ausschmücken des Christbaums für Mk. 5

franko und inkl. Kiste per Nachnahme nachstehendes Sortiment:

12 versilberte u. fein dekorirte Glaskugeln mit Messing-Beschlägen,
12 versilberte und bemalte Glasvögel mit beweglichen Glasflügeln,
12 versilberte Nüsse in Gold u. Silber,
12 Sterne aus Gold- und Silber-Lametta,
12 Eiszapfen aus Crystallglas,
100 versilberte Perlen an Schnüren, in hübschen Farben sortirt,
100 Perlbleche, bunt bemalt,
3 vergoldete Weihnachts-Engel mit Flügeln,
3 12 Ctm. große Engel mit Seidenkleid, Schärpe und Trompete,
4 Packete Lametta, sortirt, in Gold und Silber,
1 versilberte Pyramide auf den Christbaum.

Als bester Beweis für die Beliebtheit meiner Sortimentkistchen gilt die große Anzahl Anerkennungsschreiben, die mir vorige Weihnachten aus allen Gegenden zugegangen sind und bringe ich nachstehend nur einige zum Abdruck.

Geehrter Herr Greiner! Barbelroth (Pfalz), 1. Dec. 1891.
„Der mir übersandte Christbaumschmuck ist wohlbehalten angekommen. Derselbe übertraf meine Erwartungen und ich kann Sie Jedermann bestens empfehlen." Hochachtend! Johann Wüst.

Herrn Fridolin Greiner, Neuhaus a. R.
Die mir zugesandte Kiste ist ohne Bruch angekommen und bin sehr zufrieden damit. Bitte schicken Sie mir gefl. noch eine Kiste ꝛc. ꝛc.
Achtungsvoll
Düngenheim bei Kaiseresch, 14. 12. 91. Jacob Valerius.

Schätzbare Ordres bitte **möglichst frühzeitig** aufzugeben.

Fridolin Greiner, Fabrik für Christbaum-Verzierungen.
Neuhaus am Rennweg (Thüringer Wald).

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
J. Barre, Krämerstr. 11.

Meine neuerbaute

Dampfmühle

ist jetzt in Betrieb; bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Heinr. Janssen, Furtherstr.



H. F. Peltz,

Düsseldorf, Casernenstr. 5 u. Wallstr. 35.

Größte Geldschrank-Fabrik Rheinlands und Westfalens,

Lager von ca. 150 neuen, schon von 120 Mark an, und einer Anzahl gebrauchter; Preise und Zeichnungen von den neuen stehen zu Diensten.

Reell.

Fünf bis zehn Mark

täglichen

Verdienst finden auf die Dauer mehrerer Monate, vielleicht auch bleibend, tüchtige, solide Stadtreisende, Kaufleute, welche über freie Zeit verfügen können und sich zum Besuche von Privaten eignen. Offerte sub Chiffre **M. 7067** befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** Suppenwürze bei **Peter Dieck,** Crefelderstraße.

Ziehung nächsten Montag. Rothe Kreuz-Geldlotterie, Hauptgewinn 100,000 Mk., ferner Samstag Ziehung der Weimar-Lotterie à Loos 1 M. Weseler- u. Dombauloose à 3 Mark bei C. W. Korten.

Bekanntmachung.

Am 12. December 1892 beginnt die Ziehung der

Berliner Rothen + Lotterie.

Alle Gewinne in **baar.** Hauptgewinne:

100,000 M.,

50000, 25000, 15000, 10000 etc.

16,870 Gewinne = 575,000 Mark. Originalloose **3** Mark. Antheile: ½ **1 M. 75** Pfg., ¼ **1** M., ¹⁰/₂ **16** M., ¹⁰/₄ **9** M. Liste und Porto 30 Pfg. Die Loose sind zu beziehen durch

Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Die billigsten und besten

Decimalwaagen

werden im bayerischen Walde gefertigt. Durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeaicht,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14,
3 Centn. Tragkraft zu M. 15,

franco nach jeder deutschen Bahnstation liefern.

F. O. Wildner, Weiden (Bayern).

Zuckerrübencontracte

für die Dürener Fabrik nehme ich entgegen und diene auf Anfrage mit näherer Mittheilung.

Rübenschnitzel

habe noch einige Waggon billig abzugeben. Für **Roggen** und **Hafer,** besonders für **prima Winterweizen** zahle gute Preise.

Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Damm Etienne's

Aechtes Veilchenpulver

legt man zwischen Wäsche, Kleider, Handschuhe, Spitzen, Briefpapier ꝛc., um den lieblichen Duft des Veilchens dauernd zu übertragen.

Niederlagen in den feinern Handschuh- und Parfümerien-Geschäften.

In Neuß stets frisch bei

Gebr. Heinemann, Büchel.

Ein Trauring verloren.

Es wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten. Oberstr. 101.

Alle **Polster-** und **Decorationsarbeiten** werden prompt und billig ausgeführt.

Carl Brenner,
Polsterer und Decorateur.
Rheinthorstr. 16a, Ecke Königstr.

Verschiedene **Sopha's** mit Ledertuch, schwarzem und braunem Damast, Rips und Plüschüberzug sehr billig zu verkaufen.

Rheinthorstr. 16a, Ecke Königstr.

Viktoria-Thürschließer.

D. R.-P. Nr. 61,992.

Einfachste, solideste, zuverlässigste und angenehmste Vorrichtung, die das **geräuschlose Schließen** einer jeden Thür bewirkt. Viele Thürschließer im Gebrauch schon zu sehen. Feinste Referenzen aus Neuß und Umgegend.

Alleinverkauf für die Kreise Neuß und Grevenbroich bei

P. Berger, Neuß, Büttgerstr. 20.

Echte russische

Gummischuhe

empfiehlt billigst

Schuhlager v. Jos. Wankum,
Büchel 30.

Wohnung

an stille Familie zu vermiethen.

Büchel 30.

Unterhaus

und **3** ev. **4 Zimmer,** Münsterstraße 3, worin seit mehr als 50 Jahren Metzgerei betrieben wurde, ist wegen Sterbefall sofort zu vermiethen. Näheres Münsterstr. 4.

Zimmern zu vermieth. Neustr. 11

Eine schöne **Wohnung,** 1. Etage, 3 Zimmer, 1 Mansarde, in einem stillen Hause per 1. April oder 1. März zu vermiethen.

Näheres Hammthorwall 46, unten.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** vom Lande auf Lichtmeß gesucht. Markt 25.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. W., s. d. Exp.

Fert. Kienh.-**Zimmerthüren** in 2, 3, 4 Füll. versch. Größe, gleich lieferbar, empfehlen billigst u. vers. Preiscrt. auf Wunsch.

Zippmann & Fuchsmann, Düsseldorf.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 11. Decbr.:
gemeinschaftl. h. Communion.

Gesellschaft „Constantia".

Heute Abend 8½ Uhr:
Preiskegeln.
Der Vorstand.

Theater in Neuß.

Im städt. Kaufhause.
Gastspiel-Cyclus des Stadt-Theaters von M Gladbach.

Mittwoch den 7. Dec., Abends 8 Uhr:
Abonnements-Vorstellung.

Das letzte Wort.

Schauspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan.

Regie Herr Director Kupfer.

Billets im Vorverkauf sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Fr. Al. Jossen,** Büchel 18, und im **städt. Kaufhause** bis Mittwoch Abend 7½ Uhr zu haben.

Abonnements: 1. Platz 10 M. (10 Bill.)
2. „ 7 „ (10 Bill.)

zu haben bei Herrn **Leuchten** (städt. Kaufhaus).

W. Kupfer.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Direction: **Eugen Staegemann.**

Dienstag den 6. Dec. 1892:
Gastspiel des Großherzogl. Sächs. Kammersängers **Max Alvary.**

Lohengrin.

Große Oper von Wagner.

Mittwoch den 7. Dec. 1892:

Die Fledermaus.

Operette von Joh. Strauß.

Kölner

Dombau-Loose
à Mark 3.00
zu haben in der
Exped. dieser Zeitung.

Eberl-Bräu
frischer Anstich.
Hotel Pelzer.

Auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehener

Unterschweizer

gesucht. Unterhändler verbeten. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition **Grevenbroich.**

Für eine Anfang Januar in Düsseldorf zu errichtende

Kaffeebrennerei

mit Motorenbetrieb wird ein kundiger Mann als **Brennmeister** gegen hohen Lohn gesucht. Offerten an **Carl Reef** in Düsseldorf erbeten.

Sorgsame Mütter,

welche ihren Kindern einen zarten **schönen Teint** verschaffen wollen, sollten sich nur

Bergmanns Glycerin-Gold-Cr.-Seife

bedienen, auch für **Damen** besonders zu empfehlen.

Vorr. à Pack. = 3 Stück 50 Pfg. bei **Jakob Breuer,** Krämerstr. 7.